XX. Bericht

des

Naturwissenschaftlichen Vereins zu Passau (e. V.)

für die Jahre

1905 bis 1907.

Mit einer wissenschaftlichen Beigabe:

Mikrofauna der Kreideschichten des westlichen bayer. Waldes und des Gebietes um Regensburg.

Beschrieben von

Joseph Georg Egger

Obermedizinalrat a. D. in Münehen.

Passau 1908.

Buchdruckerei Ablassmayer & Penninger.

Im zweiten Teile der **geognostischen Beschreibung von Bayern,** welcher das Gebiet des Bayerischen und Oberpfälzer-Waldgebirges behandelt, hat Geheimrat v. Gümbel aus den Kreideschichten dieses Gebietes von einundzwanzig Fundstätten dreissig Arten von Foraminiferen und vier Arten von Ostrakoden aufgeführt. Es wurden in neuerer Zeit in demselben Gebiet einige neue Fundstätten entdeckt, und ich ward veranlasst, Proben aus diesen Stätten auf deren Einschluss von Foraminiferen und Ostrakoden zu untersuchen. Da aus der Zeit der geognostischen Landesaufnahme in dem Bayerischen und Oberpfälzer Waldgebirge in der Sammlung des Kgl. Oberbergamtes München noch verschiedene daher stammende Proben aus Kreideschichten vorhanden sind, wurden mir zur weiteren Durchforschung auch diese zur Verfügung gestellt, und ich lege nun im Nachstehenden das Ergebnis meiner Untersuchungen vor.

Nach den in den vorhandenen Kreideschichten auftretenden Leitfossilien unterscheidet Gümbel fünf Stufen. Die älteste Stufe gehört dem unteren Pläner (Cenoman) an, findet sich bei Dachbetten am Schutzfelsen, bei Prüfening, Sinzing unweit Regensburg, bei Neukelheim, bei Haidweiher, Germersdorf unweit Amberg, bei Kalsing, Klössing, Lindach, Zimmering unweit Roding, endlich in der Bucht von Bodenwöhr.

Diesen Schutzfelsschichten lagert sich der glaukonitreiche Regensburger Grünsandstein auf, welcher in zahlreichen Steinbrüchen bei Regensburg, Kelheim, Amberg aufgeschlossen ist.

Die nächstfolgende, zweite Stufe gehört dem Mittelpläner an. Bei Amberg und Bodenwöhr, Reinhausen bei Regensburg tritt dieser weiche, gelbe oder graue Mergel über dem Grünsandstein auf.

Die dritte Stufe — Winzerbergschichten — ist Knollensand, findet sich aufgeschlossen bei Regensburg am Winzerberg, bei Tremmelhausen, Gross-Prüfening, Abbach, Schwandorf, um Roding bei Ziering, Lintach, Obertrübenbach, Kalsing usw.

Die Kagerhöh-Schichten (Oberer Pläner) bilden die vierte Stufe und finden sich aufgeschlossen bei Kager, Neuwinzer, Karreth, Hainsacker, Pentling, Oberndorf, Abbach, Weillohe, Talmassing, bei Ziering, Lintach, Obertrübenbach unweit Roding.

Die fünfte, jüngste Stufe — Grossbergschichten — gehört dem oberen Pläner an, findet bei Kager, am Grossberg, bei Scharmassing, Unterrisling, Talmassing, Roding, Schöfbach, Voglarn, Marterberg nächst Ortenburg mehrfache Aufschlüsse.

Nach der von Gümbel gegebenen Übersichtstabelle fand sich von Ostrakoden nur Cytherella complanata Reuss bei Marterberg, während Cytherella (Cytherina) ovata Römer, Cythere (Cytherina) cornuta Römer, Bairdia (Cytheridea) subdeltoidea Mstr. aus den Grossbergschichten bei Roding entnommen werden konnten. Von den dreissig Foraminiferenarten kamen neunzehn aus Grossbergschichten. Nodosaria annulata Rss., N. polygona Rss., N. Zippei Rss., von Marterberg, Buchleitner, Giglmörgen, Talmassing, Haplostiche foedissima Rss. von Betzenstein bei Pegnitz, Marginulina ensis Rss. von Englsdorf bei Amberg, von Marterberg, Giglmörgen, Frondicularia Cordai Rss. von Roding, Marterberg, Buchleitner, Voglarn, Frondicularia angusta Nils. von Fronberg bei Schwandorf, von Marterberg, Flabellina cordata Rss. von Marterberg, Cristellaria rotulata Lamk von Englsdorf bei Amberg, Talmassing, Marterberg, Cristellaria lobata Rss. von Giglmörgen, Rotalina auricula Roemer von Marterberg, Discorbina polyraphes Reuss von Roding und Discorbina (Anomalina) ammonoides Reuss, Globigerina cretacea d'Orbigny von Marterberg, Ataxophragmium variabile d'Orbigny von Roding, Haidweiher, Bodenwöhr, Betzenstein; Gaudryina oxycona Reuss von Roding, Haidweiher, Talmassing; Spiroloculina cretacea Reuss von Roding, Textularia globulosa Reuss von Marterberg; Rhabdogonium Murchisoni Rss. von Marterberg.

Sieben Foraminiferenarten stellt Gümbel auf von der vierten Schichtenstufe, Kagerhöhschichten: Nodosaria annulata Rss. von Marterberg, Buchleitner bei Ortenburg, Flabellina cordata Rss. von Prüfening, Fronberg, Möggendorf und Bruckerberg bei Bodenwöhr, Germersdorf, Galgenberg, Neuprühl, Hammertal bei Kelheim, Roding, Buchleitner, Voglarn; Flabellina rugosa d'Orbigny bei Roding, Cristellaria alata Reuss von Obertrübenbach; Cornuspira cretacea Reuss von Roding, Gaudryina oxycona Reuss von Roding, Haidweiher, Talmassing.

Von den Schichtenstufen 1 und 3 werden keine Foraminiferen angeführt.

Die Stufe 2 bot neun Foraminiferenarten. Frondicularia Goldfussi Reuss, Frondicularia d'Archiaci d'Orbigny, Frondicularia inversa Reuss von Dorau bei Kallmünz; Flabellina cordata Reuss von Prüfening, Fronberg, Bruckerforst, Möggendorf, Bodenwöhr, Germersdorf, Cristellaria recta von Dorau, Discorbina Bosquet Reuss von Germersdorf, Bulimina Puschi Reuss von Haidweiher, Bulimina truncata Reuss von Dorau, Vaginulina costulata Römer von Dorau.

In den Berichten des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Regensburg Heft VII für die Jahrgänge 1898 und 1899 berichtet Hofrat Dr. Brunnhuber in Regensburg unter der Bezeichnung »Geologische Neuigkeiten« von Bohrungen, welche 1896 in Hellkofen auf einer Höhe östlich von diesem Orte bei einem Fürst Taxis'schen Gute (Eisenbahnstation Taimering, 375 m über dem Meeresspiegel) vorgenommen wurden. Es gelang da eine über 100 m mächtige Schicht blaugrauen, weichen Mergels zu erschliessen, welcher neben Ostrea conf. hippopodium Nils., Nucula pectinata Sow., Natica vulgaris Reuss, Litorina rotundata Sow., Rissoa Reussi Gein., Cidaris subvesiculosa d'Orbigny, Antedon Fischeri Gein., Parasmilia centralis Mant. sp., verkieselten Gasteropoden, Schalenresten von Inoceramus, eine reiche Menge von Foraminiferen, auch zahlreiche Ostrakoden enthält.

Dr. Brunnhuber bestimmte nachstehende Foraminiferenarten: Globigerina cretacea d'Orb. und bulloides d'Orb., Lagena gracilis Reuss, ellipsoidalis Schwager, globulosa Walker, Nodosaria Zippei Rss., obscura Reuss, hispida d'Orbigny, Vaginulina ensis Reuss, bullata Reuss, elongata d'Orbigny, Cristellaria rotulata Lamk, lepida Reuss, ovalis Reuss, Textularia globulosa Reuss, tricarinata Reuss, anceps Reuss, Rosalina marginata d'Orb., ammonoides Reuss, Rotalina umbilicata d'Orb., Frondicularia angusta Nils., Cordai Reuss, turgida Reuss, Bolivina incrassata Reuss, tegulata Reuss, Ammodiscus gaultinus Berthelin, Orbitolina concava Lamk, Polymorphina horrida Reuss. Dann von Flabellina, Bulimina, Quinqueloculina, Haplostiche verschiedene Spezies, von Ostrakoden mehrfach Bairdia subdeltoidea v. Mstr.

Der nämliche Mergel wurde 1899 erbohrt bei dem fürstlichen Pachtgut Alteglofsheim in einer Mächtigkeit von 26,6 m als zusammenhängende Schichte und dann wechsellagernd mit Schichten

von hellgrauem Ton, Sand und Sandstein, welche den Ablagerungen gleichen, wie sich solche bei Talmassing und Eggmühl mit grauen Mergeln finden.

Die Mergelprobe von Hellkofen wurde, nachdem sie von Hofrat Dr. Brunnhuber mit dem oben mitgeteilten Ergebnis untersucht worden war, auch mir als Schlämmrest von Oberbergrat Dr. von Ammon in München zu weiterer Untersuchung mitgeteilt nebst der erwähnten Probe von Alteglofsheim.

Eine weitere Probe übergab mir Herr v. Ammon, welche derselbe beim Eisenbahnbau der Linie Eggmühl-Langquaid am Bahnhof Eggmühl, wo diese Linie abzweigt, aufgefunden hatte.

Aus der Sammlung der geognostischen Abteilung des Kgl. Oberbergamtes München wurden mir noch Proben von Pfaffenstein bei Regensburg, von Talmassing, von Roding, als Konglomeratmergel, als glaukonitischer Sand, als schieferiger Mergel, ferner von Ziering bei Roding, endlich eine ausgeschlämmte Probe von Marterberg bei Passau zu ergänzender Untersuchung auf Foraminiferen und Ostrakoden behändigt.

Was ich aus diesem mir anvertrauten Materiale zu gewinnen vermochte, lege ich nun in Nachfolgendem vor.

Kreidekonglomerat von Roding.

Das Handstück ist harter, grauer Mergelkalk, in welchem eckige und abgeriebene Kieselstücke von verschiedener Form und in Grössen von 1—8 mm Durchmesser zerstreut eingebettet liegen. Der von abgeschlagenen Splittern mit Wasser geschlämmte Zerreibungssatz ist hellgrauer Sand. Dieser erweist sich auf dem Objektträger des Mikroskops in Wasser betrachtet als ein Gemenge von hellen, durchscheinenden, von dunklen, undurchsichtigen oder teilweise durchscheinenden, seltener von farbigen oder glaukonitischen Splittern mannigfaltigster unregelmässiger Formen. Foraminiferen und Ostrakoden finden sich, die organischen Gebilde sind mehr oder weniger angegriffen, beschädigt, zuweilen nur glaukonitische Steinkerne.

Nebst verschiedenen Bruchstücken von Versteinerungen fand sich in diesem Handstück gut erhalten Serpula coacervata Blumenbach eingeschlossen. Bruchstücke von Cidaritenstacheln sind nicht selten.

Glaukonitkörniger Sandmergel von Roding.

Die Probe ist lockerer, bereits geschlämmter Mergelsand, splitterig, graue mergelige Stückchen mit zahlreichen dunkelgrünen bis schwarzen Glaukonitkörnern, einzelnen Hornsteinklümpchen. Im Sehfeld des Mikroskops entfaltet sich in der ausgebreiteten Masse ein Gemenge krystallinischer, glashell durchscheinender Splitter in unregelmässiger, zackiger oder abgeriebener Form und in verschiedener Grösse mit mehr oder weniger getrübten Stückchen, mulmig verdunkelt oder völlig undurchscheinend.

Durch Undurchsichtigkeit besonders auffallend erscheinen in fast gleicher Menge mit vorigen glaukonitische Stückchen oder Brocken mit meist mehr rundlich geriebener Form, auch Steinkerne, Zerreibungsstäubchen kleinster und winzigster Grösse. Bruchstücke von Cidaritenstacheln, Conchylienschalen, farbige Glimmerschüppchen, Foraminiferen und Ostrakoden, meist in guterhaltenem Zustande, liegen dazwischen; von den Ostrakoden nur selten eine Doppelschale, meist nur einzelne Klappen.

Schieferiger Mergel von Roding.

Der etwas sandige, schieferige, graue Mergel blättert sich in dünnen Lagen, zerfällt in Wasser etwas dunklere Färbung annehmend, trübt das Wasser beim Schlämmen graulich und setzt einen dunklen, grünlichen Schlamm ab. Auf dem Objektträger des Mikroskops in Wasser ausgebreitet, erscheint dieser Schlamm gebildet aus unregelmässig gerandeten, dickeren oder dünneren Mineralsplittern, welche dünnblättrig durchscheinen oder farblos verdunkelt zu schollig-rauhem Mulm durcheinander liegen, hie und da auch schmutzig grüngelb gefärbt sind. Die eingeschlossenen Foraminiferengehäuse sind meistens angegriffen, nicht selten kaum im Umriss zu erkennen. Sehr fein gesiebter Schlämmrückstand enthält zahlreich organische Formen von Foraminiferen; starkes Angegriffensein, teilweise Beschädigung macht aber in der Regel das Bestimmen dieser meist jugendlichen Exemplare sehr schwierig und unsicher.

Grauer Mergel von Ziering.

Diese kleine Probe ist grauer, weicher Mergel, welcher in Wasser gelegt blättrig zerfällt. Das Schlämmwasser färbt sich schmutzig braun und der Absatz aus demselben erscheint im Sehfeld des Mikroskops als eine Masse von Fetzen, Splittern, Brocken,

welche zum Teil grünbräunlich gefärbt, als sehr ungleich gestaltete Zerreibungsprodukte erscheinen. Zwischen diesen beobachtet man neben allerlei Glaukonitbrocken mit Umrissen von organischen Gebilden stark angegriffene Bruchstücke von Cidaritenstacheln, sehr wenige Gehäuse von Foraminiferen und Schalen von Ostrakoden.

Als grauer Mergel von Roding ist eine Probe bezeichnet, welche sich als sandiger, mit zerstreuten, dunkelgrünen, glaukonitischen Körnchen und Blätterchen durchsetzter grauer Mergel erweist, der mit verdünnter Salzsäure betupft lebhaft aufbraust. Dieser Mergel zerfällt in Wasser und setzt dunklen, feinsandigen Schlamm ab. Dieser erscheint auf dem Objektträger des Mikroskops als ein Gemenge von Splittern, Fetzen und Brocken verschiedenster Form und Grösse als helle, durchscheinende oder als mehr minder mulmig durchsetzte und angegriffene, auch als dunkle, ungleichfarbige Stückelchen, welche auffallen durch zackig gerandete Abgrenzung, wie sie bei Loslösung aus der Mergelmasse ohne Abreibung sich gestaltet. Organische Formen sind aber selten, Foraminiferen finden sich fast gar nicht, Cidaritenstachel-Fragmente hie und da.

Glaukonitische Steinkerne mit Umrissen, welche auf Foraminiferenausfüllung schliessen lassen, sind häufiger, gestatten aber keine sichere Bestimmung. Anomalina ammonoides, Rotalina polyraphes, Globigerina bulloides, Textularia globulosa sind die wenigen in dieser Probe in dürftig erhaltenen Exemplaren konstatierten Foraminiferen. Ostrakoden wurden nicht gefunden.

Eine als Turon von Pfaffenstein bezeichnete Probe ist gesiebter Sand von kleinem, ziemlich gleich grossem Korn, weissliche, mit glaukonitischen Bröckelchen reichlich durchsetzte Körner, reich an organischen Einschlüssen. Foraminiferen und Ostrakoden finden sich vielfach. Der Erhaltungszustand ist aber nicht gut. Viele Exemplare sind zerbrochen, andere durch Abreibung oder Angegriffensein unkenntlich geworden. Auch Gehäuse mit schwarzerdiger Ausfüllung der Kammerräume sind zu finden. Mit Salzsäure begossen löst sich die Probe lebhaft aufbrausend grossenteils auf, ungelösten Rückstand, feinsandigen Mulm und grünlichgraue Glaukonitkörner oder Splitter belassend.

Die Probe von Eggmühl ist weicher, grauer Mergel, welcher in Wasser in mulmige Klümpchen bis Stäubchen zerfällt, welche

undurchsichtig, rauhrandig, von verschiedener Grösse auf dem Objektträger liegen, nicht abgeriebene Brocken bilden, durchscheinend wasserhelle und auch angegriffene mattflächige Krystallsplitter, Bruchstücke von Foraminiferen, auch gut erhaltene Foraminiferengehäuse einschliessen. Ostrakoden finden sich seltener.

Die Probe, welche mit der Bezeichnung Senon von Alteglofsheim vorliegt, ist ein lockerer Sand von sehr ungleichem Korn. Brocken von fast 1 cm Durchmesser liegen in einem Gemenge kleinerer, zum Teil eckiger, zum Teil gerundeter Stückchen, deren Durchmesser von 0,1—0,30 cm schwankt. Die einzelnen Körner sind weisser Kiesel, grauschwarzer, feinkörniger Sandstein; es finden sich auch glatte und plattenförmige Knöllchen, unregelmässig eckig, tonig, rötlich gefärbt. Die Hauptmasse besteht aus Splittern von ungefähr 1 cbmm Umfang. In dieser Masse finden sich reichlich Foraminiferen in ziemlich gut erhaltenem Zustande. Auch Ostrakoden kommen vor und Bruchstücke von Cidaritenstacheln. Die dunklen Hartmergelbrocken brausen, mit Salzsäure betupft, lebhaft auf.

Die Probe von Hellkofen ist hellgrauer Mergel. Dieser zerfällt in Wasser dunklere Färbung annehmend, und erweist sich bei der mikroskopischen Untersuchung als sehr feiner Mulm von abgeriebener Masse, welche in Staubform feine krystallinische Splitter einschliesst. Die durchgehends feine Vermulmung dieser Mergelmasse dürfte Folge einer mehrfach durchgeführten Schlämmung sein. Grössere Foraminiferen sind nur mehr in Bruchstücken vorhanden. Jugendliche Foraminiferengehäuse sind sehr häufig, auch Ostrakoden finden sich und Cidaritenstachel-Fragmente.

Die Proben von Talmassing sind toniger, gelbbrauner Sandstein, zu mulmigkörnigen Brocken gebackene harte Masse, welche zahlreiche Bruchstücke von Conchylien und Polyparien, kieselige Steinchen einschliesst, mit Salzsäure betupft lebhaft braust. Beim Schlämmen abgeschlagener Stückchen trübt sich das Wasser braungelb. Der Satz des Schlämmwassers nimmt braungelbe Färbung an. Auf dem Objektträger erweist sich der Schlämmabsatz als Mulm und geriebene Körnchen. Letztere sind in der Regel mehr oder minder angegriffen, die besser erhaltenen sind durchscheinend wasserhelle Krystallsplitter. Foraminiferen haben sich wenige er-

halten, sind meist angegriffen und durch Einsickerung in die Kammerräume innen erdig ausgefüllt. Ostrakoden haben sich besser erhalten. Inoceramusnadeln, Cidariten, auch glaukonitische Steinkerne kommen vor.

Die Mergelprobe von Marterberg war ausgeschlämmt und fanden sich darin von Foraminiferen nur Bruchstücke und wenige winzige Formen nebst ein paar Ostrakoden.

Wie v. Gümbels übersichtliche Aufstellung der einzelnen Fundstätten cretacischer Versteinerungen im Stufenaufbau als ein sehr wechselndes Bild von mergeligen und sandsteinartigen Einbettungen eine Lebewelt ungleicher Zeiten auf zahlreiche Orte verteilt und da in ungleichen Gliederungen der Aufeinanderfolge sich darstellt, so geben auch die wenigen Proben, welche hier zur Untersuchung der Reste des organischen Kleinlebens vorlagen, als Repräsentanten verschiedener Zeitabschnitte und sehr ungleicher Beschaffenheit des Materials teils unmittelbar im Bereiche ihres Lebens, teils sekundär als Ablagerungen späterer Fluten ihre Einschliessung gefunden haben, von jeder Probe ein verschiedenes Untersuchungsergebnis. Zur Veranschaulichung dieser Ungleichheit möge nachstehende Tabelle dienen.

Tabellarische Uebersicht

über das Vorkommen der einzelnen Arten von Foraminiferen und Ostrakoden in den einzelnen Fundorten.

Foraminiferen.	Fundort. Mergel, Roding: Konglomer.-	Glaukonit-	Schiefer-	Zierling	Pfaffenstein	Alteglofsheim	Eggmühl	Hellhofen	Talmassing
Rhizammina indivisa	—	†	—	—	—	—	—	—	—
Ammodiscus Millettianus	†	—	—	—	—	—	—	†	—
Spirillina vivipara	†	—	—	—	—	—	—	—	—
Miliolina Kochi	—	—	—	—	†	—	—	—	—
oblonga	—	—	—	—	—	†	—	—	—
„ contorta	—	—	—	—	—	—	—	†	—
Spiroloculina cretacea	—	—	—	—	—	†	—	—	—
Plecanium concinnum	—		—	—	†	—	—	—	—

Foraminiferen.	Fundort. Mergel, Roding: Konglomer.-	Glaukonit-	Schiefer-	Ziering	Pfaffenstein	Alteglofsheim	Eggmühl	Hellkofen	Talmassing
Textularia sagittula	—	—	—	—	—	†	—	—	—
aciculata	—	†	†	—	—	—	—	†	—
conulus .	—	†	—	†	—	†	—	†	—
globulosa	†	†	†	—	—	—	—	—	†
globifera	—	—	†	†	—	—	—	†	†
pupa .	—	†	†	—	—	—	—	†	—
Partschi	—	—	—	—	†	—	†	—	—
„ striata	—	—	—	—	†	†	—	†	—
Spiroplecta annectens	—	—	—	—	†	†	—	†	—
Gümbelina polystropha	—	—	—	—	—	†	—	†	—
Verneuilina Bronni	—	—	—	—	—	†	—	—	—
Tritaxia pyramidata	—	—	—	—	†	—	—	—	—
Bolivina textularioides	—	—	—	—	—	†	—	†	—
tegulata	†	—	†	†	—	†	—	†	—
elongata	—	—	—	—	—	—	†	—	—
„ linearis	—	—	—	—	—	—	—	†	—
Pleurostomella Reussi	—	—	—	—	—	—	—	†	—
Bulimina ovata	—	—	—	—	—	†	—	—	—
ovulum	†	—	†	—	—	—	—	—	—
pupoides	—	—	—	—	—	†	—	†	—
intermedia	—	—	—	—	†	—	—	†	—
„ Puschi	—	—	—	—	†	—	—	—	—
Valvulina gibbosa	—	—	—	—	—	†	—	—	—
Nodosaria nuda	†	—	—	—	—	—	—	—	—
farcimen	—	—	—	—	—	†	—	—	—
annulata	—	—	—	—	—	†	—	—	—
Lorneiana	—	—	—	—	—	†	—	—	—
legumen	—	—	—	—	—	†	†	†	—
oligostegia	—	—	—	—	—	—	†	†	—
megalopolitana.	—	—	—	—	—	—	—	†	—
consobrina	—	—	—	—	—	—	†	†	—
tubifera .	—	—	—	—	—	†	—	—	—
sceptrum	—	—	†	—	—	†	—	†	—
prismatica .	—	—	—	—	—	†	—	†	—
Zippei	—	—	—	—	—	†	—	—	—
inflata	—	—	—	—	—	†	—	—	—
„ hispida	—	—	—	—	—	†	—	—	—
Glandulina ovula	—	—	—	—	—	—	—	†	—
Lingulina nodosaria	—	—	—	—	—	—	—	†	—
Frondicularia angusta.	—	—	†	—	—	—	—	†	—

Foraminiferen.	Fundort. Mergel, Roding: Konglomer.-	Glaukonit-	Schiefer-	Ziering	Pfaffenstein	Alteglofsheim	Eggmühl	Hellkofen	Talmassing
Frondicularia canaliculata	—	—	†	—	—	†	—	—	—
Decheni	—	—	—	—	—	†	—	—	—
Ungeri .	—	—	†	—	—	—	—	†	—
„ Verneuiliana	—	—	—	—	—	†	—	—	—
Flabellina Baudouiniana .	—	—	—	—	†	—	—	—	—
cordata	—	†	—	—	—	—	—	—	—
ornata	—	—	—	—	—	†	—	—	—
„ rugosa	—	—	—	—	—	†	—	—	—
Marginulina elongata	†	—	—	—	—	—	—	—	—
compressa	—	—	—	—	—	—	—	†	—
incerta	—	†	—	—	—	—	—	—	—
„ Parkeri	—	—	—	—	—	†	—	—	—
Vaginulina recta	—	—	—	—	†	—	—	—	—
„ tenuistriata	—	—	—	—	†	—	—	—	—
truncata	—	—	†	—	—	—	—	—	—
„ Vandenbroecki	†	—	—	—	—	—	—	—	—
Lagena acuticosta	—	†	—	—	—	—	—	—	—
Isabella .	—	—	—	—	—	†	—	—	—
apiculata	—	†	—	—	—	†	†	—	—
vulgaris .	—	—	—	—	—	†	—	—	—
„ globosa .	—	—	—	—	—	†	—	—	—
Cristellaria compressa	—	—	—	—	†	—	—	—	—
grata .	—	—	—	—	—	—	—	†	—
protosphaera	—	—	—	—	—	†	—	—	—
navicula	—	—	—	—	—	†	—	—	—
lepida .	—	—	—	—	—	†	—	†	—
macrodisca	—	—	—	—	—	—	—	†	—
triangularis	—	—	—	—	—	—	†	†	—
Muensteri	—	—	—	—	—	†	—	—	—
Roemeri	—	—	—	—	†	†	—	—	—
Spachholtzi	—	—	—	—	—	†	—	†	—
umbilicata	—	—	—	—	—	—	†	†	—
subangulata	—	—	—	—	—	†	—	—	—
rotulata	—	—	—	—	—	†	—	†	—
diademata	—	—	—	—	—	†	—	†	—
„ Marcki	—	—	—	—	—	†	—	—	—
Polymorphina acuminata	—	—	—	—	—	†	—	—	—
lactea .	—	—	—	—	†	—	—	—	—
trigonula	—	—	—	—	—	†	—	—	—
dilatata	—	—	—	—	—	—	—	†	—

Foraminiferen.	Fundort. Mergel, Roding: Konglomer.-	Glaukonit-	Schiefer-	Ziering	Pfaffenstein	Altteglofsheim	Eggmühl	Hellkofen	Talmassing
Polymorphina anceps .	†	—	—	—	—	—	—	—	—
Ramulina aculeata .	—	—	—	—	†	—	—	—	—
globulifera	—	—	—	—	†	—	—	—	—
„ laevis .	—	†	—	—	—	—	—	—	—
Haplophragmium fontineuse	—	—	—	—	—	†	—	—	
„ Terquemi	—	—	—	—	†	—	—	—	—
Anomalina ammonoides .	†	†	†	†	†	†	—	†	†
Lorneiana	†	†	—	†	†	†	—	—	—
complanata	—	—	—	—	†	†	—	—	—
„ Kochi .	—	—	†	†	†	†	—	†	—
Truncatulina lobatula .	—	—	—	—	—	†	—	†	—
Discorbina canaliculata	—	—	—	—	†	†	—	†	—
nonionina	—	—	—	—	†	—		—	—
„ obtusa	—	—	†	—	—	—	—	—	—
Rotalina caracolla	—	—	—	—	†	—	—	†	—
polyraphes	†	†	—	†	—	—	†	†	†
nitida .	†	†	—	—	—	—	—	†	—
Schloenbachi	—	—	—	—	†	—	—	—	—
Soldanii	—	—		—	†	†	†	†	—
umbilicata	—	—	—	—	†	†	—	—	—
Ackneriana	—	—	—	—	—	—	—	†	—
„ sulcata	—	†	—	—	†	—	—	—	—
Pulvinulina Micheliniana	—	—	—	—	†	†	—	†	—
Globigerina aequilateralis	—	—	—	—	—	—	—	†	—
bulloides .	†	†	†	—	†	†	†	†	†
cretacea	—	†	†	—	†	†	†	†	—
„ aspera .	—	—	†	—	†	†	—	†	—
Orbulina universa	—	—	—	—	†	—	†	†	—
Sphaeroidina bulloides	—	—	—	—	†	—	—	—	—
„ Parisiensis	—	—	—	—	—	†	—	—	—
Acervulina cretae	—	—	—	—	†	—	†	†	—
Nonionina communis	†	—	—	—	—	—	†	—	—
compressa	—	—	—	—	†	—	—	—	—
„ scapha .	†	—	—	—	—	—	†	†	—
Amphistegina Fleuriausi .	—	—	—	—	†	—	—	†	—

Ostrakoden.	Fundort. Mergel, Roding: Konglom.	Glaukonit.	Schiefer.	Ziering	Pfaffenstein	Alteglofsheim	Eggmühl	Hellkofen	Talmassing	Marterberg
Pontocypris Bosqueti	†	—	—	—	—	—	—	—	†	—
dactylus	†	†	—	—	—	—	—	†	—	—
„ triquetra	†	†	—	†	—	—	—	—	†	†
Macrocypris setigera	—	—	—	—	—	†	—	—	—	—
Bythocypris Brownei	—	†	—	—	—	—	†	—	—	—
elongata	—	†	—	—	—	—	—	—	—	—
Jernica	—	†	—	—	—	—	—	—	—	—
Reussiana	—	—	—	—	—	†	—	†	—	—
„ silicula	—	—	—	—	—	—	—	—	†	—
Bairdia attenuata	—	†	—	—	—	—	—	—	†	—
Harrisiana	—	†	—	—	†	—	—	—	—	—
modesta	—	†	†	—	—	—	—	†	†	—
„ subdeltoidea	—	†	—	—	†	†	—	†	—	—
Cythere Geinitzi	†	—	—	—	—	—	—	—	—	—
corrugata	—	—	—	—	—	—	†	—	—	—
triplicata .	—	†	—	—	—	†	—	—	†	—
pertusa	†	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ornatissima .	†	—	—	—	—	†	—	—	†	—
„ reticulata	—	†	—	—	—	—	—	—	—	—
spinicaudata	—	†	—	—	—	—	—	—	—	—
„ muricata	—	—	—	—	—	†	—	—	—	—
Cytheridea papillosa	—	†	—	—	†	—	—	—	—	—
„ perforata	†	—	—	—	—	—	—	—	†	—
Krithe bartonensis	—	—	—	—	—	—	†	—	—	—
Cytherura cretae	—	—	—	—	—	—	†	—	—	—
Xestoleberis polita .	—	—	—	—	—	—	†	—	—	—
Cytheropteron concentricum .	—	†	—	—	—	†	—	—	†	—
virgineum	†	†	—	—	—	—	—	—	—	—
cuspidatum	—	†	—	—	—	—	—	—	—	—
„ alatum	—	†	—	—	—	—	—	—	—	—
Cytherella ovata	—	†	—	—	—	†	—	†	†	—
obovata	—	†	—	—	—	†	—	—	—	—
parallela	—	†	—	—	—	†	—	—	—	—
Muensteri	—	—	—	—	—	—	†	—	—	—

Aus den aufgeführten Fundstätten wurden 123 Arten von Foraminiferen und 34 Arten von Ostrakoden gesammelt. Diese verteilen sich auf

Foraminiferen:		Ostrakoden:	
Alteglofsheim	mit 60	Roding, glaukon. Mergel	mit 20
Hellkofen	54	Talmassing	10
Pfaffenstein	37	Alteglofsheim	10
Roding, schiefer. Mergel	18	Roding, Kongl.-Mergel	8
glaukon.	17	Eggmühl	6
Eggmühl	16	Hellkofen	5
Roding, Kongl.-Mergel	14	Pfaffenstein	3
Ziering	7	Marterberg	2
Talmassing	5	Ziering	1
		Roding, schiefer. Mergel	1

Wenn man die Arten, welche in mehreren Fundstätten vorkommen, wie neu hinzutretende einberechnet, so stellen sich die Gesamtzahlen auf 228 Foraminiferen und 66 Ostrakoden und verteilt sich die Summe auf die einzelnen Fundorte:

% aller Foraminiferenarten:		% aller Ostrakoden:	
Alteglofsheim	mit 26,3	Roding, glauk. Mergel	mit 30,0
Hellkofen	23,7	Talmassing	15,0
Pfaffenstein	16,2	Alteglofsheim	15,0
Roding, schiefr. Mergel	7,8	Roding, Kongl.-Mergel	12,0
glaukon.	7,4	Eggmühl .	9,0
Eggmühl	7,0	Hellkofen	7,5
Roding, Kongl.-Mergel	6,1	Pfaffenstein	4,5
Ziering	3,1	Marterberg	3.0
Talmassing	2,0	Ziering	1,5
		Roding, schiefr. Mergel	1,5

Bei dieser Gegenüberstellung der Foraminiferen- und Ostrakodenfunde ergibt sich eine in den einzelnen Fundstätten sehr ungleiche Häufigkeit der einzelnen Arten. An und für sich erscheint die Häufigkeit der Ostrakoden bemerkenswert. Während die aus den Alpen (Foraminiferen und Ostrakoden aus den Kreidemergeln der oberbayerischen Alpen) von mir beschriebenen Foraminiferen dortiger Kreideschichten mit 448 Arten 27 Arten von Ostrakoden gegenüberstehen, finden sich hier 123 Foraminiferenarten und 34 Ostrakodenarten.

Es liegt einige Begründung dieses grösseren Reichtums an Ostrakoden wohl in der grösseren Widerstandsfähigkeit der hornigen Schalensubstanz. Allein der Reichtum der Arten, sowie die stellenweise Häufigkeit der Individuen mancher Arten lassen sicher annehmen, dass diese Lebewesen in den Meeren, in welchen sie begraben wurden, auch günstigere Existenzbedingungen gefunden hatten.

Die mergeligen Proben enthalten mehr Foraminiferen, wie dies die Prozentziffern von Alteglofsheim und Hellkofen dartun. Der sandige Glaukonitmergel von Roding fällt hingegen auf durch den grossen Reichtum an Ostrakoden. Der Unterschied des Gehaltes an Foraminiferen und Ostrakoden tritt bei der Probe von Talmassing am stärksten hervor, wo einem 15prozentigen Gehalt an Ostrakoden nur 2 Prozent Foraminiferen gegenüberstehen.

Von Foraminiferen waren in den untersuchten Proben die meist verbreiteten Globigerina bulloides, Anomalina ammonoides, welche in acht, Rotalina polyraphes, Globigerina cretacea, welche in sechs, Anomalina Kochi, Lorneiana, Bolivina tegulata, welche in fünf, Textularia conulus, globulosa, globifera, Globigerina aspera, welche in vier Fundstätten aufgefunden wurden. Hieran reihen sich zwölf Arten in je drei, die übrigen in einem oder in zwei Fundorten.

Die Ostrakoden erschienen häufiger als Einzelnklappen. Das öftere Vorkommen von Ostrakoden wurde konstatiert bei Bairdia modesta, Pontocypris triquetra in je fünf, Bairdia subdeltidea, Cytherella ovata, obovata in je vier, Bairdia Harrisiana, Pontocypris dactylus, Cythere ornatissima, triplicata, Cytherella parallela, Cytheropteron concentricum virgineum in je drei Fundorten.

Ein Vergleich der Häufigkeit von Foraminiferen und Ostrakoden in den Kreideschichten des Bayerischen Waldes und des Regensburger Gebietes mit denen der oberbayerischen Alpen nach den von mir in »Foraminiferen und Ostrakoden der Kreideschichten der oberbayerischen Alpen« gegebenen Ziffern ergibt, dass von 448 dort aufgezählten Foraminiferen- und 27 Ostrakodenarten hier 84, der fünfte Teil, von Foraminiferen und 14, die Hälfte, von Ostrakoden sich gefunden haben.

Beschreibung der Arten.

Foraminiferen.

Rhabdamminidae.

Rhizammina indivisa Brady.

Chapman. — Foraminifera of the Gault of Folkstone. R. Micr. Soc. Journ. 1988. Taf. VII Fig. 31.

Das Gehäuse ist eingebogen, wohl ursprünglich zylindrisch stabförmig, rundet sich an beiden Enden etwas, hat in seiner ganzen Länge ziemlich gleiche Dicke und ist auf der Oberfläche etwas rauh. Länge 0,48 mm, Dicke 0,08 mm. Fundort: Roding, glaukonitischer Mergel.

Ammodiscidae.

Ammodiscus Millettianus Chapman.

Foraminifera of the Gault of Folkstone. R. Micr. Soc. Journ. 1868. Taf. IV Fig. 16, 17.

Das annähernd scheibenrunde, flache Gehäuse ist sanft wellig, wie von vortretenden Kammern gerandet, glänzt mit glatter Fläche, zeigt aber bei genauer Betrachtung feinsandige Oberfläche. Die Mitte der Schale hat eine etwas gewölbte Zentralscheibe als Insel in einer ringsum laufenden Mulde. Durchmesser der Scheibenfläche ist 0,37 mm. Der Rand der Schale ist schmal, aber nicht schneidig. Fundort: Roding, Konglomeratkreide.

Spirillinidae.

Spirillina vivipara Ehrenberg.

Egger. Foraminiferen und Ostrakoden aus den Kreidemergeln der oberbayerischen Alpen. Kgl. Akad. Wissensch. München, Kl. II Bd. XXI. 1899. Taf. VI Fig. 26.

Das scheibenrunde Gehäuse von 0,14 mm Flächendurchmesser besteht aus einer in mehreren Windungen sich von der zentralen

Embryonalscheibe aus umkreisenden Röhre, deren Oberfläche unregelmässige Risse, wie von angegriffenen Poren herrührend, darbietet. Fundort: Roding, Konglomeratmergel.

Miliolinidae.

Miliolina (Triloculina) Kochi Reuss.

Foraminiferen und Ostrakoden aus dem Turonien von Carentz. Zeitschr. der deutschen geol. Gesellschaft Bd. VII.
Taf. V Fig. 23, 24, 25.

Das 0,31 mm hohe und 0,20 mm breite Gehäuse ist im Umriss eiförmig, auf den Seitenflächen abgeplattet, zeigt zwei kräftige, breite Schlusskammern, welche die Mittelkammern umfassen. Letztere erscheinen einfach, die Schalen sind stark angegriffen. Die Schlusskammern sind von oben betrachtet (Fig. 23) breit, aber in der Mitte kantig. Auch an den Seitenflächen erhebt sich die Kante den ganzen Schlusskammern entlang. Bei Reuss sind die Kanten schärfer, hier vielleicht durch Angegriffensein nur als schwache Leisten zu erkennen. Fundort: Pfaffenstein.

Miliolina oblonga Williamson.

Recent British Foraminifera. 1858.
Taf. V Fig. 22.

Das Gehäuse hat 0,36 mm Länge, 0,13 mm Breite, ist verlängert oval im Umriss, ragt an dem vorderen Ende mit einem freien Mündungskragen vor, das hintere Ende bildet eine gerundete Ecke. Die Kammern stehen aufrecht einander gegenüber, zwischen den beiden letzten Kammern tritt die vorausgehende bauchig wie bei Triloculina hervor. Fundort: Alteglofsheim.

Miliolina (Quinqueloculina) contorta d'Orbigny.

Die Foraminiferen des Wiener Tertiärbeckens. 1846.
Taf. VIII Fig. 16.

Das Gehäuse hat bei 0,21 mm Länge und 0,13 mm Breite einen ovalen Umriss, tritt am Vorderrande mit der Mündung nicht vor, entwickelt auf den Flächen der Kammern der Länge nach vortretende Kanten. Die zwei Schlusskammern nehmen fast den ganzen Raum des Flächenumfangs von dem Gehäuse ein. Fundort: Hellkofen.

Spiroloculina cretacea Reuss.

Beiträge zur Charakteristik der Kreideschichten in den Ostalpen, besonders im Gosautale und am Wolfgangsee. Denkschr. Akad. Wissensch. naturw.-math. Kl. Bd. VII. 1854. Wien.

Taf. V Fig. 9.

Das Gehäuse hat 0,60 mm Länge, 0,30 mm Breite, ist aus zahlreichen schmalen Kammern gebildet, welche einander gegenüberstehend um eine kleine runde Embryonalkammer sich anreihen. Die letzte Kammer ragt mit ihrem Endteil vor. Die Kammern fallen nach aussen und innen etwas ab. Die inneren Kammern stehen tiefer als die äussersten. Fundort: Alteglofsheim.

Textularidae.

Plecanium (Textularia) concinnum Reuss.

Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. 1845.

Taf. III Fig. 1, 2.

Bei 0,65 mm Länge und 0,30 mm Breite ist das Gehäuse kegelförmig, am Rande gerundet, stellt ungefähr je acht Kammern in zwei alternierenden Reihen übereinander. Die Kammern sind nicht hoch, treten, da die Nähte nicht tief einschneiden, am Rande wenig vor. Die Oberfläche ist etwas körnelig rauh von Porenhöckerchen. Die letzte Kammer schliesst auf der vorletzten mit einer halbmondförmigen Mündung ab. Fundort: Pfaffenstein.

Textularia sagittula Defrance. Brady.

Challenger, report on the Foraminifera.

Taf. V Fig. 20.

Das Gehäuse ist vorne schwach beschädigt, hat 0,75 mm Länge, 0,30 mm Breite, ist pfeilförmig von vorne nach hinten bis zur Spitze verschmälert, baut sich aus zahlreichen gegenüberstehenden Kammern auf, welche von halber Schalenlänge an etwas bauchig werden und gleiche Höhe mit ihrer Breite erreichen. Die Nähte senken sich nicht tief ein. Die Oberfläche ist körnelig rauh. Fundort: Alteglofsheim.

Textularia aciculata d'Orb.

Tableau méthodique de la classe des céphalopodes.

Taf. V Fig. 8.

Das schlanke keulenförmige Gehäuse hat bei 0,22 mm Länge 0,11 mm Breite, verengt sich nach hinten, wird allmählich breiter

nach vorne, zeichnet sich aus durch tiefeinschneidende, stark von der Mittellinie nach dem Rande sigmoidal geschwungene Nähte. Die letzten Kammern nehmen rasch an Grösse zu. Fundort: Roding, schieferiger Mergel, mehrfach; glaukonitischer Mergel; Hellkofen.

Textularia conulus Reuss.

Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. 1845.
Taf. V Fig. 11.

Bei 0,20 mm Länge und 0,16 mm Breite ist das Gehäuse kegelförmig im Umriss, stellt zwei Reihen kugeliger Kammern übereinander, welche von der kleinen, embryonalen Kammer an in sehr gleichmässiger Grössenzunahme übereinander stehen. Die Oberfläche ist mattrauh. Fundort: Alteglofsheim, Hellkofen; Roding, glaukonitischer und schieferiger Mergel.

Textularia globulosa Ehrenberg.

Mikrogeologie. 1854.
Taf. V Fig. 15.

Bei 0,21 mm Länge und 0,13 mm Breite hat das keilförmige Gehäuse zwei regelmässig aufsteigende Reihen von allmählich an Breite und Höhe zunehmenden Kammern, welche von fast horizontalen, mässig tief einschneidenden Nähten getrennt werden. Das Gehäuse ist vorne schräg abgeschnitten. Fundort: Roding, schieferiger Mergel, mehrfach; Konglomeratmergel; Glaukonitmergel; Talmassing.

Textularia globifera Reuss.

Die Foraminiferen der westfälischen Kreideformation. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. Bd. XL. Wien.
Taf. V Fig. 4.

Das zopfförmige Gehäuse hat bei 0,25 mm Länge 0,14 mm grösste Breite, besteht aus lauter kugeligen, durch tiefe Einschnürungen getrennten Kammern, welche in zwei Reihen sich alternierend übereinander aufbauen. Fundort: Talmassing, Hellkofen; Roding, schieferiger Mergel; Ziering.

Textularia pupa Reuss.

Die Foraminiferen der westfälischen Kreideformation. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. Bd. XL. Wien.
Taf. V Fig. 2.

Das kurze, gedrungene Gehäuse hat bei 0,14 mm Länge 0,11 mm Breite, baut sich aus wenigen kugeligen Kammern auf,

in zwei Zeilen mit je vier Kammern alternierend. Die letzten zwei Kammern sind verhältnismässig gross. Fundort: Roding, glaukonitischer Mergel; Hellkofen.

Textularia Partschi Reuss.

Jugendliche, für die Bestimmung nicht sicher genug entwickelte Exemplare fanden sich in den Proben von Pfaffenstein und Eggmühl als Seltenheiten.

Textularia striata Ehrenberg.

Marsson. Die Foraminiferen der weissen Schreibkreide der Insel Rügen. Naturw. Verein Neu-Vorpommern. 1877.
Taf. V Fig. 13.

Das kegelförmige Gehäuse hat 0,23 mm Länge, 0,17 mm Breite, ist hinten spitz, entwickelt gleichmässig anwachsend kugelige Kammern mit tiefen Nähten und endet vorne schräg abgeschnitten. Die Kammern sind dicht besetzt mit Poren, welche in Längsreihen geordnet sind. Fundort: Alteglofsheim, mehrfach; Hellkofen; Pfaffenstein.

Spiroplecta annectens Jones.

Brady. Challenger. — Report on the Foraminifera. 1884.
Taf. V Fig. 1.

Das schlanke, flache Gehäuse hat bei 0,33 mm Länge 0,10 mm Breite, rollt um die runde Embryonalkammer eine kurze Spira auf von kleinen Kammern, auf welcher dann eine alternierend fortlaufende Doppelreihe von niedrigen, durch fast horizontale Nähte getrennten Kammern sich anschliesst. Die Längsachse des Gehäuses ist manchmal gebogen. Fundort: Roding, Konglomerat- und Glaukonitmergel; Hellkofen.

Tritaxia pyramidata Reuss.

Die Foraminiferen des norddeutschen Hils und Gault. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. naturw.-math. Kl. Bd. XLVI. Wien 1863.
Taf. VIII Fig. 8, 9.

Das Gehäuse hat 0,36 mm Länge, 0,22 mm Breite, baut sich mit dreizeilig gestellten Kammern auf, welche gleichmässig an Breite zunehmen, am Rande drei Kanten bilden. Die letzte Kammer trägt die rundliche Mündung vorne am Ende der letzten Kammer. Fundort: Pfaffenstein.

Bolivina textularioides Reuss.

Die Foraminiferen des norddeutschen Hils und Gault. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. naturw.-math. Kl. Bd. XLVI. Wien 1863.

Taf. VI Fig. 29.

Das 0,70 mm lange, 0,26 mm breite Bruchstück stellt nur den vorderen Teil der Schale dar, hat zwei Zeilen von je vier bauchigen Kammern, welche von schrägverlaufenden Nähten getrennt über einander stehen, vorne mit haubiger Schlusskammer enden, in welcher die achsenständige Mündung geborgen ist. Fundort: Alteglofsheim, Hellkofen.

Gümbelina (Bulimina) polystropha Reuss.

Egger. — Foraminiferen und Ostrakoden aus den Kreidemergeln der oberbayerischen Alpen. Ak. Wissensch. München. Kl. II Bd. XXI. 1899.

Taf. V Fig. 14.

Das zapfenförmige Gehäuse hat 0,33 mm Länge, 0,22 mm Breite, baut sich aus lauter kugeligen Kammern auf, welche rasch an Grösse zunehmen und bei der Aufeinanderfolge in der Alternierung einer dreizeiligen Achse zustreben, sodass die letzte Kammer zwischen den zwei vorausgehenden mit ihrer Kuppe emporragt. Fundort: Alteglofsheim, Hellkofen.

Verneuilina Bronni Reuss.

Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. 1845.

Taf. III Fig. 4.

Das gedrungene, kegelförmige Gehäuse baut seine Kammern in dreizeiliger Reihenfolge übereinander auf, bildet unten eine stumpfe Spitze, schliesst vorne mit schräger Dreiecksfläche ab, deren Kanten abgerundet erscheinen. Die dreikammerigen Umgänge stellen sich mit horizontalen Nähten aufeinander, die Nähte erhöhen sich zu Leistenwülsten. Die Länge des Gehäuses beträgt 0,60 mm bei 0,35 mm Breite. Fundort: Alteglofsheim, mehrfach.

Bolivina tegulata Reuss.

Die Foraminiferen und Entomostraccen des Kreidemergels von Lemberg. Haidinger-Abh. Bd. IV.

Taf. V Fig. 28.

Die zopfförmigen Gehäuse sind aus niederen, bauchigen, schräggestellten Kammern aufgerichtet, welche gleichmässig an Wachstum zunehmen, von einer Embryonalkammer aus alternierend

sich emporrichten, durch tiefe Nähte getrennt sind, mit einer haubenförmig gerundeten Endkammer schliessen. Am Achsenrande dieser letzten Kammer liegt die kapellenartig der Länge nach offenstehende Mündung. Die Oberfläche ist glatt. Länge 0,28 mm, Breite 0,11 mm. Fundort: Mergel von Ziering, mehrfach; Hellkofen, mehrfach; Roding, Konglomeratmergel, schieferiger Mergel; Alteglofsheim.

Bolivina elongata v. Hantken.

Die Fauna der Clavulina Szabóischichten. Jahrb. d. ungar. Reichsanstalt, Bd. IV. Taf. V Fig. 7.

Das Gehäuse ist 0,38 mm lang, 0,13 mm breit, schlank, flach, sehr gleichmässig aus alternierenden, von schräg abfallenden Nähten getrennten Kammern, welche ungefähr halb so hoch wie breit sind, gebildet. Die Oberfläche ist glatt. Fundort: Eggmühl.

Bolivina (Textularia) linearis Ehrenberg.

Marsson. — Die Foraminiferen der weissen Schreibkreide der Insel Rügen. Naturw. Verein von Neu-Pommern und Rügen. 1877. Taf. VIII Fig. 4.

Das Gehäuse hat bei 0,21 mm Länge 0,07 mm Breite, ist im Umriss verlängert blattförmig, baut sich aus zwei alternierenden Reihen von Kammern auf, deren sechs bis acht auf jeder Seite übereinander stehen, von deutlichen, aber nicht breiten, schräg verlaufenden Nahtfurchen getrennt werden. Die Kammern sind flach und tragen Porenhöckerchen. Fundort: Hellkofen.

Pleurostomella Reussi Berthelin.

Mémoire sur les Foraminifères fossiles de l'étage Albien de Montcley. mèm. de la soc. géolog. de France, ser. III tome I. Taf. VII Fig. 11.

Das schlanke Gehäuse hat 0,36 mm Länge, 0,06 mm Breite, baut sich aus länglichen Kammern auf, welche in langsam entwickeltem Umgang anfänglich an die embryonale ovale Kammer sich so anlegen, dass mit fortschreitender Längenentwicklung erst je zwei, dann nur mehr eine Kammer dem Auge des Beobachters sich darbieten. Die Form des Umrisses wird dadurch etwas unregelmässig, indem die bauchige Wölbung der Kammern am Umriss ungleich hervortritt und die längliche Einsenkung der Nähte an Symmetrie einbüsst. Fundort: Hellkofen.

Bulimina ovata d'Orbigny.

Die Foraminiferen des Wiener Tertiärbeckens. 1846.
Taf. V Fig. 33.

Das Gehäuse hat 0,30 mm Höhe, 0,10 mm Breite, ist im Umriss ein Oval, welches in der vorderen Längenhälfte etwas mehr Breite erreicht. Die Umgänge reihen sich in dreikammeriger Uebereinanderstellung auf, haben seichte Nähte. Die letzte Kammer ragt mit einer Mündungskapelle am vorderen Ende vor. Die Oberfläche ist glatt. Fundort: Alteglofsheim.

Bulimina ovulum Reuss.

Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. 1845.
Taf. V Fig. 5.

Die kleinen Gehäuse haben Bohnenform im Umriss, bei 0,18 mm Länge 0,08 mm Breite. Die Nähte sind seicht, die Kammern treten deshalb wenig vor, sind vorne breiter gerundet als hinten. Die Gehäuse haben ihre grösste Breite in halber Schalenhöhe. Fundort: Roding, glaukonitischer Mergel, schieferiger Mergel.

Bulimina pupoides d'Orbigny.

Die Foraminiferen des Wiener Tertiärbeckens. 1846.
Taf. V Fig. 6.

Das vorliegende Exemplar hat bei 0,20 mm Länge eine Breite von 0,14 mm und weicht durch die verhältnismässig grössere Breite von der Abbildung d'Orbignys zu den aus dem Wiener Tertiär gegebenen Formen etwas ab. Im übrigen stimmt der Aufbau der Kammern und die Aneinanderfügung der Kammern, die grösste Schalenbreite in Mitte der Schalenlänge, die spitze hintere, stumpf rundliche vordere Endigung vollständig mit d'Orbignys Typus. Fundort: Alteglofsheim, Hellkofen.

Bulimina intermedia Reuss.

Die Foraminiferen und Entomostraceen des Kreidemergels von Lemberg.
Haidinger-Abh. Bd. IV.
Taf. V Fig. 10.

Das kegelförmige Gehäuse ist vorne abgeschrägt und konvergiert mit den Seitenrändern nach hinten zu einer stumpfen Spitze. Die Schale ist mit 0,28 mm fast so breit wie hoch, 0,32 mm. Die Kammern verbreitern sich gegen das Vorderende, die Nähte

sind nicht tief. Der breitkegelförmige Umriss des gedrungenen Gehäuses gibt dieser Art ihre Eigentümlichkeit. Fundort: Pfaffenstein, Hellkofen.

Bulimina Puschi Reuss.

Die fossilen Foraminiferen und Entomostraceen des Kreidemergels von Lemberg. Haidinger-Abh. Bd. IV.
Taf. III Fig. 3.

Das zapfenförmige Gehäuse hat 0,70 mm Länge und 0,33 mm Breite, baut sich aus bauchigen Kammern auf, welche zu drei einen Umgang bilden, vorne schräg abschliessen. Die Kammern werden von einschneidenden Nähten getrennt. Die Oberfläche der Kammern ist mattrauh. Fundort: Pfaffenstein.

Valvulina gibbosa d'Orbigny.

Mémoire sur les Foraminifères de la craie blanche du bassin de Paris. mém. de la soc. géolog. de France.
Taf. III, 10, 11.

Die stark angegriffenen Gehäuse sind 0,60 mm lang, 0,42 mm breit, haben im Umriss breite Zapfenform, bauen sich in gleichmässig sich vergrössernden Umgängen mit kugeligen Kammern auf, deren je drei bis vier einen Umgang bilden. Von oben gesehen zeigt die Schale drei Kammern, deren letzte als Mündung einen rundlichen Ausschnitt wahrnehmen lässt. Die Oberfläche ist mattrauh. Fundort: Alteglofsheim.

Nodosaridae.

A. Nodosarinae.

Nodosaria nuda Reuss.

Die Foraminiferen des norddeutschon Hils u. Gault. Sitz.-Ber. Akad. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd. XLVI.
Taf. V Fig. 26.

Das 0,17 mm lange und 0,05 mm breite Gehäuse besteht aus vier Kammern, welche, von horizontalen Nähten getrennt, gerade übereinander stehen, an Grösse sehr langsam zunehmen. Die Nähte schneiden wenig ein. Die erste Kammer ist hinten

Bulimina ovata d'Orbigny.

Die Foraminiferen des Wiener Tertiärbeckens. 1846.
Taf. V Fig. 33.

Das Gehäuse hat 0,30 mm Höhe, 0,10 mm Breite, ist im Umriss ein Oval, welches in der vorderen Längenhälfte etwas mehr Breite erreicht. Die Umgänge reihen sich in dreikammeriger Uebereinanderstellung auf, haben seichte Nähte. Die letzte Kammer ragt mit einer Mündungskapelle am vorderen Ende vor. Die Oberfläche ist glatt. Fundort: Alteglofsheim.

Bulimina ovulum Reuss.

Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. 1845.
Taf. V Fig. 5.

Die kleinen Gehäuse haben Bohnenform im Umriss, bei 0,18 mm Länge 0,08 mm Breite. Die Nähte sind seicht, die Kammern treten deshalb wenig vor, sind vorne breiter gerundet als hinten. Die Gehäuse haben ihre grösste Breite in halber Schalenhöhe. Fundort: Roding, glaukonitischer Mergel, schieferiger Mergel.

Bulimina pupoides d'Orbigny.

Die Foraminiferen des Wiener Tertiärbeckens. 1846.
Taf. V Fig. 6.

Das vorliegende Exemplar hat bei 0,20 mm Länge eine Breite von 0,14 mm und weicht durch die verhältnismässig grössere Breite von der Abbildung d'Orbignys zu den aus dem Wiener Tertiär gegebenen Formen etwas ab. Im übrigen stimmt der Aufbau der Kammern und die Aneinanderfügung der Kammern, die grösste Schalenbreite in Mitte der Schalenlänge, die spitze hintere, stumpf rundliche vordere Endigung vollständig mit d'Orbignys Typus. Fundort: Alteglofsheim, Hellkofen.

Bulimina intermedia Reuss.

Die Foraminiferen und Entomostraceen des Kreidemergels von Lemberg.
Haidinger-Abh. Bd. IV.
Taf. V Fig. 10.

Das kegelförmige Gehäuse ist vorne abgeschrägt und konvergiert mit den Seitenrändern nach hinten zu einer stumpfen Spitze. Die Schale ist mit 0,28 mm fast so breit wie hoch, 0,32 mm. Die Kammern verbreitern sich gegen das Vorderende, die Nähte

sind nicht tief. Der breitkegelförmige Umriss des gedrungenen Gehäuses gibt dieser Art ihre Eigentümlichkeit. Fundort: Pfaffenstein, Hellkofen.

Bulimina Puschi Reuss.

Die fossilen Foraminiferen und Entomostraceen des Kreidemergels von Lemberg. Haidinger-Abh. Bd. IV.

Taf. III Fig. 3.

Das zapfenförmige Gehäuse hat 0,70 mm Länge und 0,33 mm Breite, baut sich aus bauchigen Kammern auf, welche zu drei einen Umgang bilden, vorne schräg abschliessen. Die Kammern werden von einschneidenden Nähten getrennt. Die Oberfläche der Kammern ist mattrauh. Fundort: Pfaffenstein.

Valvulina gibbosa d'Orbigny.

Mémoire sur les Foraminifères de la craie blanche du bassin de Paris. mém. de la soc. géolog. de France.

Taf. III, 10, 11.

Die stark angegriffenen Gehäuse sind 0,60 mm lang, 0,42 mm breit, haben im Umriss breite Zapfenform, bauen sich in gleichmässig sich vergrössernden Umgängen mit kugeligen Kammern auf, deren je drei bis vier einen Umgang bilden. Von oben gesehen zeigt die Schale drei Kammern, deren letzte als Mündung einen rundlichen Ausschnitt wahrnehmen lässt. Die Oberfläche ist mattrauh. Fundort: Alteglofsheim.

Nodosaridae.

A. Nodosarinae.

Nodosaria nuda Reuss.

Die Foraminiferen des norddeutschon Hils u. Gault. Sitz.-Ber. Akad. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd. XLVI.

Taf. V Fig. 26.

Das 0,17 mm lange und 0,05 mm breite Gehäuse besteht aus vier Kammern, welche, von horizontalen Nähten getrennt, gerade übereinander stehen, an Grösse sehr langsam zunehmen. Die Nähte schneiden wenig ein. Die erste Kammer ist hinten

gerundet und trägt eine kaum bemerkbare Endspitze. Die letzte Kammer schliesst mit einem urnenförmigen, kurzen Mündungsansatz. Fundort: Roding, glaukonitischer Mergel.

Nodosaria farcimen Soldani.

Dervieux. Le Nodosarie terziarie del Piemonte. Bolletino della società geologica Italiana. vol. XII. 1863.

Taf. V Fig. 12.

Das vorliegende Bruchstück hat 0,25 mm grösste Breite und lässt annehmen, dass das ganz erhaltene Exemplar 1 mm in der Länge erreichen würde. Die Schale ist ziemlich gleichmässig rund, bildet am hinteren Ende eine ovale Rundung. Die Kammern sind sehr nieder, werden durch kaum erkennbare horizontale Nähte getrennt. Der vordere Teil der Schale ist abgebrochen. Fundort: Alteglofsheim.

Nodosaria annulata Reuss.

Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. 1845.

Taf. V Fig. 36.

Das vorliegende Bruchstück hat die letzte Kammer verloren, ist bei 1,30 mm Länge in der Breite der einzelnen Kammern sehr ungleich, 0,25 mm in der letzten Kammer, 0,35 mm in der hinteren Hälfte der Schalenlänge. Besondere Eigentümlichkeit sind die horizontalen, schwach leistenförmigen, oder nur wie horizontale Linien durchscheinenden Nähte. Von den gefundenen Exemplaren weicht jedes etwas ab in der Form. Fundort: Alteglofsheim, mehrfach.

Nodosaria Lorneiana d'Orbigny.

Reuss, die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. 1845.

Taf. V Fig. 31.

Das aus nur zwei Kammern bestehende Bruchstück hat 0,65 mm Länge, 0,16 mm Breite. Die Kammern sind durch horizontale Nähte getrennte Ovale, deren grösste Wölbungsbreite unmittelbar hinter der Hälfte der Schalenlänge sich befindet. Die Schale ist glatt. Fundort: Alteglofsheim.

Nodosaria legumen Reuss.

Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. 1845.

Taf. V Fig. 29.

Das 0,45 mm lange und 0,11 mm breite Gehäuse hat nur drei Kammern, welche etwas bauchig, länger als breit sind, sanft

buchtige Abschnürungen haben. Die erste Kammer ist kugelig, hat einen Endstengel; die letzte Kammer ist länger als breit, geht nach vorne in eine seitlich geneigte Mündungsspitze aus. Die Längsachse ist bei verschiedenen Exemplaren gerade gestreckt oder leicht gekrümmt. Fundort: Alteglofsheim, Hellkofen, Eggmühl.

Nodosaria (Dentalina) megolopolitana Reuss.

Ein Beitrag zur genaueren Kenntnis der Kreidegebilde Mecklenburgs. Zeitschr. d. deutsch. geolog. Gesellschaft. 1855.
Taf. VIII Fig. 22.

Das Gehäuse hat 0,33 mm Länge bei 0,06 mm grösster Breite, hat etwas gebogene Längsachse, in welcher sich acht Kammern übereinander aufrichten. Sie beginnen mit kleiner Anfangskammer, werden allmählich höher als sie breit sind und haben sehr schwach eingesenkte horizontale Nähte. Die letzte Kammer spitzt sich vorne eiförmig zu. Fundort: Hellkofen.

Nodosaria consobrina d'Orbigny.

Reuss, Beiträge zur Kenntnis der tertiären Foraminiferen-Fauna. 2. Folge. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd. XLVIII. Wien.
Taf. V Fig. 27.

Das Gehäuse hat 0,40 mm Länge, 0,08 mm Breite, besteht aus vier Kammern, deren erste zwei in Höhe und Breite gleich, die dritte und vierte zunehmend länger, wenig breiter sind, durch horizontale Nähte getrennt werden. Die erste Kammer ist etwas kugelig, die letzte oval, zur Mündung schief verengt. Fundort: Eggmühl, Hellkofen.

Nodosaria tubifera Reuss.

Die Foraminiferen des norddeutschen Hils und Gault. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd. XLVI. Wien 1863.
Taf. V Fig. 35.

An vorliegendem Exemplare sind nur die vier letzten Kammern erhalten. Das Bruchstück hat 0,60 mm Länge, 0,12 mm Breite. Die Kammern sind rund in Querschnitt, werden von horizontalen, wenig eingeschnittenen Nähten getrennt, die letzte Kammer setzt vorne noch einen Mündungskegel an. Die Oberfläche trägt kräftige Längsrippen, welche auf den Mündungskegel sich fortsetzen. Fundort: Alteglofsheim.

Nodosaria sceptrum Reuss.

Kleine, stark angegriffene Exemplare, welche durch zahlreiche Längsrippen und einen der typischen Form nahe kommenden Umriss sich kennzeichnen, fanden sich im schieferigen Mergel von Roding, bei Alteglofsheim und Hellkofen, waren aber infolge starker Beschädigung zur Abbildung nicht geeignet.

Nodosaria prismatica Reuss.

Die Foraminiferen der westfälischen Kreideformation. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd. XL. Wien.

Taf. V Fig. 34.

Das kerzengerade, 0,55 mm lange, 0,10 mm breite Gehäuse hat in seiner ganzen Länge gleiche Breite, schliesst vorne flach gerundet ab, verschmälert sich am hinteren Ende zu einem Kegel. Die Oberfläche der Schale trägt Rippen, welche von vorne nach hinten verlaufen und dem Querschnitt eine kantige Form verleihen. Fundort: Alteglofsheim, Hellkofen.

Nodosaria Zippei Reuss.

Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. 1845.

Taf. VI Fig. 31.

Das vorliegende, aus wenigen Kammern bestehende Bruchstück hat 1,20 mm Länge, 0,36 mm grösste Breite. Die Kammern sind von ungleicher Grösse, kugelig gewölbt, von buchtigen, horizontalen Nahteinschnürungen abgetrennt und tragen kräftige, kantig vortretende Längsleisten. Auch andere gefundene Bruchstücke dieser Art zeigten sich unregelmässig in ihrer Entwicklung. Fundort: Alteglofsheim.

Nodosaria inflata Reuss.

Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. 1845.

Taf. VIII Fig. 14.

Das Bruchstück besteht aus drei kugeligen Kammern, welche durch tiefe Halseinschnürungen getrennt und in Grösse sich fast gleich sind. Ihr Breitendurchmesser hat 0,50 bis 0,55 mm Durchmesser und die Höhe von einem Halse zum andern ist ungefähr, da die Kugelform sehr gleichmässig ausgebildet erscheint, dieselbe. Die Reuss'sche Abbildung und Beschreibung dieser Art hat ungleiche Kammern. Aber die wenigen über die Kammern von vorne nach hinten hinweglaufenden kantigen Leisten stimmen nach Form

und Zahl bei vorliegendem Bruchstück ganz mit Reuss's Schilderung überein, sodass an der Identität der Art nicht zu zweifeln ist. Fundort: Alteglofsheim.

Nodosaria hispida d'Orbigny.

Die Foraminiferen des Wiener Tertiärbeckens. 1846.
Taf. VIII Fig. 13.

Das aus zwei Kammern bestehende Bruchstück hat ovale Kammern, nicht runde, und weicht dadurch, sowie durch die Anschwellung des Halses zwischen letzter und vorletzter Kammer von d'Orbigny's typischer Form etwas ab. Die Kammern haben 0,25 mm und 0,40 mm Länge, 021 mm und 0,25 mm Breite, sind reich mit zottigen Stacheln besetzt. Fundort: Alteglofsheim.

Glandulina ovula d'Orbigny.

Die Foraminiferen des Wiener Tertiärbeckens. 1846.
Taf. VIII Fig. 6.

Das Gehäuse hat nur 0,25 mm Länge und 0,15 mm Breite, gleicht aber sonst der typischen Form. Der Stachel am hinteren Ende ist verloren gegangen. Die Schale hat in der letzten glockenförmig auf den vorausgehenden aufsitzenden letzten Kammer ihren grössten Umfang. Die ersteren Kammern erscheinen sehr nieder und durch sehr feine Nahtlinien abgegrenzt. Fundort: Hellkofen.

Lingulina nodosaria Reuss.

Die Foraminiferen des norddeutschen Hils und Gault. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd. XVI. Wien 1863.
Taf. VIII Fig. 26.

Das schlanke, gerade gestreckte Gehäuse besteht aus acht Kammern, hat 0,80 mm Länge, die letzte Kammer hat 0,10 mm Breite. Die erste Kammer ist oval, dann reihen sich vier Kammern an, welche, kaum durch Nähte sichtbar getrennt, in ihrem Wachstum gleich bleiben, bis von der drittletzten Kammer an eine Schwellung der Kammer nach der Breite und Verlängerung zur Fassform und eine deutliche Abtrennung durch horizontale Nähte stattfindet. Die letzte Kammer endet vorne mit einer Mündungsurne. Das Gehäuse ist der ganzen Länge nach etwas flach gedrückt. Fundort: Hellkofen.

Frondicularia angusta Nilsson.

Reuss, die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. 1845.
Taf. I Fig. 2.

Das vorliegende verlängert blattförmige Gehäuse ist an dem vorderen Ende etwas beschädigt, hat 1,20 mm Länge, 0,35 mm Breite, ist in halber Schalenlänge am breitesten, ist sehr flach und baut sich aus zahlreichen schmalen, zu beiden Seiten der Mittellinie nach vorne gerichteten Kammern auf, deren Nahtvertiefungen zarte Leisten tragen. Die Kugelgestalt der Embryonalkammer ist kaum angedeutet. Längsfältchen auf den Kammerwölbungen sind an den vorliegenden Gehäusen nicht wahrzunehmen. Fundort: Schieferiger Mergel von Roding, Hellkofen.

Frondicularia canaliculata Reuss.

Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. 1845.
Taf. I Fig. 4, 5.

Das schlanke, lanzettförmige Gehäuse von 1,30 mm Länge und 0,30 mm grösster Breite ist vor der Längenhälfte der Schale breiter, verengt sich nach hinten etwas und schwillt an dem hinteren Ende zu einer Kugel an, welche einen stumpfen Endstachel trägt. Acht Kammerpaare stehen giebelförmig nach vorne vereinigt, die Nähte sinken verhältnismässig tief ein Am Rande der Schale ist ein breites Band, welches gegen die Kanten des Randes sich erhöht, so dass in der Mitte des Randes eine Rinne entsteht. Fundort: Roding, schieferiger Mergel; Alteglofsheim.

Frondicularia Decheni Reuss.

Die Foraminiferen der westfälischen Kreideformation. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. math.-natur. Kl. Bd. XL. Wien 1860.
Taf. I Fig. 13, 14.

Das aus den letzten drei Kammerpaaren bestehende Bruchstück hat blattartigen länglichen Umriss, geht am vorderen Ende in einen kegelförmigen Mündungsansatz aus, ist am Rande eben abgeschnitten. Vom Rande gehen die Nahtleisten wie Blattspitzen nach vorne, und bilden sich da die nämlichen Mündungsansätze wie in der letzten Kammer. Die Kammern sind sehr flach gewölbt und lassen als Arteigentümlichkeit der Länge nach verlaufende Leistchen wahrnehmen, deren mehrere in jedem Kammerfelde sich erheben ohne die Nahtleiste zu erreichen. Das vorliegende Bruchstück hat 0,70 mm Länge, 0,28 mm grösste Breite. Fundort: Alteglofsheim.

Frondicularia Ungeri Reuss.

Die Foraminiferen des norddeutschen Hils u. Gault. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd. XLVI. Wien 1863.
Taf. I Fig. 9, 10.

Das Gehäuse hat 0,35 mm Höhe und 0,22 mm Breite, ist im Umriss eiförmig mit Verschmälerung nach vorne und Rundung nach hinten, wo sich eine breit kegelförmige Vorwölbung ansetzt, während am vorderen Ende die Schale sich zu einem Mündungskegel verengt. Die Kammern sind wenige. Die oval verlängerte Anfangskammer erhebt sich, zu einem breiten, kantigen Kiel verengt, etwas bauchig und ragt nach vorne bis in die zweite Kammer hinein. Fundort: Roding, schieferiger Mergel; Hellkofen.

Frondicularia Verneuiliana d'Orbigny.

Mémoire sur les Foram. de la craie blanche du bassin de Paris. Mém. de la soc. géol. de France. 1840.
Taf. I Fig. 6, 15, 16.

Das in Figur 6 abgebildete Bruchstück hat bei 1,20 mm Länge und 0,45 mm Breite jederseits acht Kammern, ist verlängert-blattförmig im Umriss, hat die grösste Breite ungefähr vor der Hälfte der Schalenlänge, verschmälert sich nach hinten, schwillt am hinteren Ende zu einer Kugel an, welche mit einem Endstachel versehen ist. Die Eigentümlichkeit dieser Art besteht in der Keulenform der Nähte. Diese treten vom Rande mit einem schmalen Halse herein gegen die Mitte und verlängern sich nach vorne, indem sie zugleich kolbenartig anschwellen. Sie verbinden sich nicht in der Mittellinie der Schale. Es tritt diese eigentümliche Form besonders deutlich heraus, wenn das Gehäuse bei durchfallendem Lichte betrachtet wird. Figur 15, 16 stellt den vorderen Teil eines Bruchstückes von einem anderen Exemplar dar. Fundort: Alteglofsheim.

Flabellina Baudouiniana d'Orbigny.

Mémoire sur les Foram. de la craie blanche du bassin de Paris. Mém. de la soc. géol. de France. 1840.
Taf. I Fig. 11, 12.

Das Gehäuse hat 0,65 mm Länge, 0,45 mm Breite, ist breit bohnenförmig, im mittleren Teile beiderseits gewölbt, beginnt mit einer Einrollung der Kammern, welche nach kurzer Umkreisung sich aufwärts gegen die Spitze des Gehäuses richten, wo sie mit den

in gleicher Richtung der Spitze zustrebenden gegenüberstehenden Kammern sich im Giebel vereinigen. Zwischen den Kammerwülsten senken sich entsprechend an Breite und Länge Nahtvertiefungen ein. Der Rand ist eben, an der Embryonalwindung etwas unterbrochen. Fundort: Pfaffenstein.

Flabellina cordata Reuss.

Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. 1845.
Taf. I Fig. 3.

Das fast scheibenrunde, flache Gehäuse hat 1,0 mm Durchmesser, ist am Beginn der Windungen beschädigt, doch vermag man die embryonale Einrollung noch zu erkennen. Die Kammern gehen nach der kurzen anfänglichen Einrollung zu hohem Bogen vereint als fast kreisförmige Wülste, zwischen welchen die Scheidefurchen in der Tiefe liegen, von beiden Seiten nach der Mitte empor. Fundort: Roding, glaukonitischer Kreidemergel.

Flabellina ornata Reuss.

Die Foraminiferen d. sächsisch. Pläners. — Geinitz, das Elbtalgebirge in Sachsen.
Taf. I Fig. 7.

Das Gehäuse hat bei 1,00 mm Länge, 0,30 mm Breite, im Umriss Weckenform, beginnt mit spiraler Aufrollung, auf welcher nach beiden Seiten schräg abfallend je zehn Kammern sich giebelförmig übereinander aufstellen. Auf dem Wulste der Kammern stehen Knötchen gereiht. Die Nähte verlaufen tief eingesenkt schräg vom Rande zur Mitte der Schale. Fundort: Alteglofsheim.

Flabellina rugosa d'Orbigny.

Mémoire sur les Foraminifères de la craie blanche du bassin de Paris. Mém. de la soc. géol. de France. 1840.
Taf. I Fig. 8.

Das blattförmige, flache Gehäuse ist vorne breiter, in der Längsachse gebogen, beginnt mit spiraler Einrollung kleiner Kammern, reiht dann mit Vereinigung der vorderen Kammerenden in der Mittellinie des Gehäuses die folgenden, immer breiter sich ausdehnenden Kammern giebelförmig übereinander. Die Nähte erscheinen eingesenkt. Auf der Oberfläche der Kammern sind unregelmässig knotige Erhöhungen, durch welche das Gehäuse ein runzeliges Ansehen erhält. Das Gehäuse hat 0,70 mm Länge, 0,65 mm Breite. Fundort: Alteglofsheim.

Marginulina elongata d'Orbigny.

Reuss. Die Foraminiferen und Entomostraceen des Kreidemergels von Lemberg. Haidinger-Abh. Bd. IV.

Taf. III Fig. 12.

Das 0,80 mm lange und 0,10 mm breite Gehäuse hat vier tropfenförmige Kammern, welche sich mit sigmoidal geschwungenen Nähten übereinander aufrichten. Der Durchschnitt der Kammern ist rund, die erste Kammer endet hinten gerundet, die letzte Kammer verengt sich nach vorne zu einer schiefstehenden Mündungsspitze. Die Oberfläche ist glatt. Fundstätte: Roding, Kreidekonglomerat.

Marginulina compressa d'Orbigny.

Mémoire sur les Foraminifères de la craie blanche du bassin de Paris. Mém. de la soc. géol. de France. 1840.

Taf. VIII Fig. 27.

Das jugendliche Gehäuse hat nur 0,27 mm Länge, 0,11 mm Breite, hat Messerklingen ähnlichen Umriss, baut sich aus schräggestellten Kammern auf, welche feine Nähte zwischen sich haben. Die Schale ist seitlich zusammengedrückt, die Wölbung der Kammern flach, etwas höher gegen den Rückenrand. Das abgebildete Exemplar erscheint infolge starker Abreibung mehr geradegestreckt. Fundort: Hellkofen.

Marginulina incerta Perner.

Über die Foraminiferen des böhmischen Cenomans. Ceska akademie cisaře Františka Josepha pro vědy, slovenost a uměni v Praze 1892.

Taf. III Fig. 14.

Das schwach gebogene, stark angegriffene Gehäuse zeigt eine Reihe von Kammern, welche, von sigmoidal schräg verlaufenden Nähten getrennt, ziemlich gleich gross übereinander stehen. Die Anfangskammer wird von einer kurzen Spirale der nächstfolgenden Kammern teilweise umkreist. Die letzte Kammer ist undeutlich und gibt den Querschnitt als Dreieck mit stumpfen Kanten und Ecken. Die Länge beträgt 1,00 mm, die Breite 0,23 mm. Dieses Exemplar unterscheidet sich durch die spirale Einrollung von Haplostiche dentalinoides Reuss. Fundort: Roding, glaukonitischer Mergel.

Marginulina Parkeri Reuss.

Die Foraminiferen des norddeutschen Hils und Gault. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd. XLVI. Wien 1863.
Taf. VI Fig. 30.

Das schlanke Gehäuse hat 0,60 mm Länge, 0,14 mm Breite, hat eine fast gerade Längsachse. Die spitze Mündung am Ende der letzten Kammer steht nahe dem Rückenrande, während die embryonale ovale Anfangskammer nach vorne geneigt ist. Die Nähte senken sich nur bei den letzten Kammern buchtig ein, sind da schräg aufwärts gerichtet. Fundort: Alteglofsheim.

Vaginulina recta Reuss.

Die Foraminiferen des norddeutschen Hils und Gault. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd XLVI. Wieu 1863.
Taf. III Fig. 21, 22.

Das 0,80 mm lange, 0,48 mm breite Bruchstück besteht aus vier Kammern, welche dem vorderen Teile der Schale angehören. Die Kammern laufen schräg gegen die mit stumpfem Kegel endende Mündung, sind sigmoidal geschwungen und erheben sich zu einer flachen Leiste, welche sich gegen den vorderen Rand schneidig verengt, gegen den Hinterrand sich allmählich verflacht. Fundort: Pfaffenstein.

Vaginulina recta tenuistriata Chapman.

The Foraminifera of the Gault of Folkstone. R. Microsc. Soc. Journ. 1894.
Taf. VI Fig. 28.

Das vorliegende Bruchstück von 1,00 mm Länge und 0,25 mm grösster Breite ist schlank, besteht aus vier Kammern, welche sehr steil vom Bauchrande gegen die Spitze nach dem Rückenrand verlaufen. Die Nähte zwischen den Kammern sind tief, die flach bauchigen Kammern tragen zerstreut stehende Längsstreifchen. Die Mündung liegt in dem kugelförmigen vorderen Ende. Fundort: Pfaffenstein.

Vaginulina truncata Reuss.

Die Foraminiferen des norddeutschen Hils und Gault. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd. XLVI. Wien 1863.
Taf. III Fig. 17.

Das vorliegende, nicht gut erhaltene Exemplar hat 0,70 mm Länge, 0,30 mm Breite, ist keilförmig mit schwacher seitlicher

Einbiegung des untersten, die Embryonalkammer bergenden Teiles. Die Schale wächst nach vorne gleichmässig an, der Rückenrand läuft fast gerade von hinten nach vorne, der vordere Rand divergiert zur Erweiterung der Schale. Die Schale ist flach, enthält zahlreiche vom Vorder- bis zum Hinterrande fast gleich hohe Kammern, welche durch schräge Leistennähte getrennt werden. Fundort: Roding, schieferiger Mergel.

Vaginulina Vandenbroecki Berthelin.

Mémoire sur les Foraminifères fossiles de l'étage Albien de Montcley. Soc. géol. de France. 1880.
Taf. III Fig. 18, 19, 20.

Das Gehäuse hat 0,52 mm Länge, 0,31 mm Breite, ist flach, hat im Umriss Blattform, beginnt am hinteren, gerundeten Ende mit einer kurzen Spirale, an welche die folgenden Kammern bogenförmig, immer mehr nach vorne sich wölbend, sich anschliessen, durch Leisten getrennt, welche namentlich bei durchfallendem Lichte wie kräftige Bänder sich abheben. Die letzte Kammer endet mit einer kegelförmigen Mündungsspitze. Die Seitenfläche der letzten Kammer hat lanzettförmigen Umriss. Die bei Berthelin gegebene Verzierung der Kammern mit Seitenleistchen fehlt hier. Fundort: Roding, Konglomeratmergel.

B. Lageninae.

Lagena acuticosta Reuss.

Die Foraminiferen des Kreidetuffs von Maestricht. Pal. Beiträge. Sitz.-Ber. Akad. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd. XLIV. Wien.
Taf. V Fig. 32.

Das kleine kugelige Gehäuse von 0,18 mm Länge ist beinahe so breit wie lang, verengt sich vorne zu einem Mündungskegel und hat auf der Wölbung der Schale breite Längskanten, welche sich mit scharfer Linie erheben und breite, flache Mulden zwischen sich lassen. Fundort: Glaukonitmergel, Roding.

Lagena (Oolina) Isabella d'Orbigny.

Voyage dans l'Amérique méridionale. 1847.
Taf. V Fig. 18.

Das Gehäuse ist bei 0,23 mm Länge und 0,14 mm Breite oval im Umriss, hinten gerundet, vorne zu einem stumpfen Mündungs-

kegel verengt. Die Oberfläche trägt zwölf Längskanten, zwischen welchen gleichbreite Rinnen liegen. Fundort: Alteglofsheim.

Lagena apiculata Reuss.

Die Foraminiferenfamilie der Lageniden. Sitz.-Ber. Akad. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd. XLVI. Wien 1862—63.

Taf. V Fig. 17.

Das tropfenförmige Gehäuse hat 0,40 mm Länge, 0,20 mm Breite, ist in der Mitte kugelförmig gewölbt, verengt sich nach vorne in einen Mündungskragen, nach hinten in eine Spitze. Die Oberfläche ist glatt. Fundort: Alteglofsheim; Roding, Glaukonitmergel; Eggmühl.

Lagena vulgaris Williamson.

Reuss. — Foraminiferen der Lagenidenfamilie. Sitz.-Ber. Akad. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd. XLVI. Wien 1864.

Taf. V Fig. 16.

Das im Umriss eirunde Gehäuse hat kreisrunden Querschnitt, wölbt sich bauchig mit einer Verlängerung des mittleren Teiles in einen schlanken vorderen Mündungshals, während das hintere Ende rund bleibt. Länge 0,32 mm, Breite 0,18 mm. Oberfläche glatt. Fundort: Alteglofsheim.

Lagena globosa Walker.

Reuss. — Die Foraminiferenfamilie der Lageniden. Sitz.-Ber. Akad. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd. XLVI. Wien 1862—63.

Taf. V Fig. 21.

Die kugelförmige Schale ist fast gleichmässig rund, hat 0,30 mm Länge, 0,25 mm Breite, geht nach vorne mit einer stumpfen Verschmälerung in den Mündungskegel über, dabei eine kleine seitliche Verschiebung zeigend. Die Oberfläche ist glatt. Fundort: Alteglofsheim.

Cristellaria compressa d'Orbigny.

Reuss, die Foraminiferen des sächsischen Pläners. — Geinitz, das Elbtalgebirge in Sachsen.

Taf. III Fig. 15, 16.

Das 0,40 mm lange und 0,15 mm breite Gehäuse ist verlängert bohnenförmig, endet vorne mit einer Mündungsspitze, hinten mit

kurzer Einrollung, hat einen schneidigen, von der Spitze nach der Anfangsspirale in gleichmässigem Bogen verlaufenden Rücken, geht mit sanfter Wölbung der Spiralfläche mit der letzten Kammer von der Spitze bis zur Anfangskammer, hat nur wenige von der Embryonalwindung an mehr und mehr nach aufwärts gerichtete Kammern, deren seichte Nähte mehr durchscheinen. Die Figur gleicht vollkommen der von Reuss gegebenen Abbildung, die von der Spitze bis zur Anfangskammer reichende Septalfläche berechtigt zur Einstellung der Art bei Cristellaria, abweichend von d'Orbignys Zuweisung derselben zu Marginulina. Fundort: Pfaffenstein.

Cristellaria grata Reuss.

Die Foraminiferen des norddeutschen Hils u. Gault. Sitz.-Ber. Akad. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd. XLVI. Wien 1863.
Taf. VIII Fig. 5.

Das Gehäuse ist flach, bohnenförmig im Umriss, hat am hinteren Ende eine schmale Rundung, vorne einen spitzen Mündungskegel, reicht mit der flach gewölbten Septalfläche der letzten Kammer bis zu den eingerollten Kammern des Anfangsteiles herab. Die acht Kammern sind durch seichte, gegen den Rand flach vertiefte Nähte getrennt. Der Rand der Schale ist stumpf-kantig. Länge 0,20 mm, Breite 0,10 mm. Vorkommen: Hellkofen.

Cristellaria protosphaera Reuss.

Die Foraminiferen des norddeutschen Hils und Gault. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd. XLVI. Wien 1863.
Taf. II Fig. 11, 12.

Das Gehäuse hat 0,45 mm Länge, 0,20 mm Breite, ist flach, im Umriss verlängert bohnenförmig, hat einen eben abgeschnittenen, an den Seiten kantigen Rand. Die embryonale Kammer ist kugelig, klein, über ihr stellen sich die folgenden Kammern nach oben gerichtet und an Breite gleichmässig zunehmend über einander auf, durch leistenförmig erhöhte Nähte getrennt. Fundort: Alteglofsheim.

Cristellaria navicula d'Orbigny.

Mémoire sur les Foraminifères de la craie blanche du bassin de Paris. Mém. de la soc. géol. de France. 1840.
Taf. II Fig. 5, 6.

Das Gehäuse hat 0,45 mm Länge, 0,38 mm Breite, ist nahezu scheibenrund, mässig gewölbt, hat einen kantigen Rand, verlängert

sich in der letzten Kammer zu einem Spitzenkegel, fällt mit der schwach nach vorne gewölbten Septalfläche bis zur Mitte der Schalenhöhe, bildet da umgekehrte Herzform. Die stark gebogenen Kammern haben lineare Nähte, vereinigen sich in der Schalenmitte ohne eine Scheibe zu bilden. Fundort: Alteglofsheim.

Cristellaria (Robulina) lepida Reuss.

Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. 1845.
Taf. II Fig. 1, 2.

Das Gehäuse hat 0,70 mm Länge und 0,60 mm Breite, ist einseitig eiförmig dadurch, dass die letzte Kammer sich zu einer Spitze am Rande der Schale verlängert. Die Schale ist flach, am Kiel kantig, hat in der Mitte eine flache Zentralscheibe, von welcher mehr durchscheinende als einschneidende gebogene Nähte auslaufen. Die Zentralscheibe ist nicht gross; etwas gewölbt. Die Septalfläche der letzten Kammer ragt etwas gewölbt vor. Die Mündung ist gestrahlt. Fundort: Alteglofsheim, Hellkofen.

Cristellaria macrodisca Reuss.

Die Foraminiferen des norddeutschen Hils und Gault. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd. XLVI. Wien 1863.
Taf. VIII Fig. 23, 24.

Das scheibenrunde Gehäuse von 0,42 mm Flächendurchmesser verlängert sich mit seiner letzten Kammer zu einer Mündungsecke, ist sehr bauchig gewölbt, in der Mitte zu einer kugeligen Scheibe aufgetrieben. Von dieser laufen ohne scharfe Abgrenzung der Zentralscheibe die Kammern gegen den Rand, verschwinden aber im Randkiel, sind überhaupt nur durchscheinend bemerkbar. In der Ansicht von der Septalfläche treten die Zentralscheiben beiderseits stark heraus. Die Schale ist glatt, glänzend. Fundort: Hellkofen.

Cristellaria triangularis d'Orbigny.

Mémoire sur les Foraminifères fossiles de la craie blanche du bassin de Paris. mém. de la soc. géolog. de France. 1840.
Taf. II Fig. 19, 20, 21.

Das Gehäuse hat bei 0,30 mm Länge eine verlängerte Eiform, verengt sich nach vorne zu einer kegelförmigen Mündungsspitze, ist am Rücken kantig und breitet sich aus einer engen Aufrollung beginnend sehr nach den Seiten aus, wird damit auf beiden Seiten

gleichfalls kantig und schliesst nach vorne mit fast ebener dreieckiger Septalfläche, auf deren Gipfel die Mündung strahlt, während die Basis dieses Dreiecks auf der schneidigen Kante des beginnenden Umgangs der Kammern sitzt. Die Nähte der Kammern sind nicht sichtbar. Vorkommen: Kreidemergel Hellkofen, Eggmühl.

Cristellaria (Robulina) Muensteri Römer.

Die Versteinerungen des norddeutschen Kreidegebirges. 1840.
Taf. II Fig. 14, 15.

Das scheibenrunde Gehäuse hat einen Durchmesser von 0,40 mm, ist scharf gerandet, hat in der Mitte eine flache Scheibe, von welcher die neun Kammern ohne scharfe Abgrenzung mit gebogenen Nähten gegen den Rand ausstrahlen. Die Zentralscheibe ist ganz glatt, wenig gewölbt. Fundort: Alteglofsheim.

Cristellaria Roemeri Reuss.

Die Foraminiferen des norddeutschen Hils und Gault. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd. XLVI. Wien 1863.
Taf. III Fig. 5, 6.

Das scheibenrunde, nahezu 1 mm im Flächendurchmesser erreichende Gehäuse ist am Rande scharf kantig, hat in der Mitte eine gewölbt vortretende glatte Scheibe, von welcher zahlreiche Kammern zu flacher Kante anschwellend in rundem Bogen gegen den Rand ausstrahlen, welchen sie aber nicht ganz erreichen. Die Naht zwischen den Kammern liegt in seichter Vertiefung und erscheint nur bei durchfallendem Lichte als sehr feine Leistenlinie. Die letzte Kammer endet mit einer gegen den Rand gerichteten Ecke und reitet mit der umgekehrt herzförmigen Septalfläche auf dem scharfen Rande der beginnenden letzten Windung. Fundort: Alteglofsheim, Pfaffenstein.

Cristellaria Spachholtzi Reuss.

Die Foraminiferen und Entomostraceen des Kreidemergels von Lemberg. Haidinger, Wissenschaftl. Abhandl. Bd. IV.
Taf. II Fig. 3, 4.

Die scheibenrunde Schale hat 0,40 mm Durchmesser, ist mässig gewölbt, glatt, lässt die nicht stark gebogenen Nähte nur schwach wahrnehmen. Die Schalenmitte hat die stärkste Schalenwölbung, scheidet aber keine Zentralscheibe ab. Die letzte Kammer

wölbt sich in der Septalfläche nach vorne und reitet auf dem kantigen Kiel der beginnenden letzten Windung. Die Mündung sitzt am vorderen kegelförmigen Ende. Fundort: Alteglofsheim, Hellkofen.

Cristellaria umbilicata Reuss.

Die Foraminiferen der Schreibkreide von Rügen. Paläontologische Beiträge. Sitz.-Ber. Akad. Wissensch. math.-naturw. Abt. Bd. XLIV. Wien 1862.
Taf. II Fig. 16.

Das Gehäuse ist scheibenrund, hat nur 0,48 mm Durchmesser in der Fläche und ist am Rande sehr wenig eingekerbt. Im übrigen stimmt dasselbe mit der Reuss'schen Schilderung. Die einzige sichtbare Windung rollt neun Kammern um eine in tieferem Nabel liegende kleine Zentralscheibe auf, die Kammern sind mässig gewölbt, verlieren sich in einem kantigen Rande und werden von nicht stark gebogenen Nähten getrennt, welche in der Nahttiefe zarte Leisten unterscheiden lassen bei durchfallendem Lichte. Die Mündung hebt sich mit einem stumpfen Kegel an der letzten Kammer etwas vorstehend ab. Fundort: Eggmühl, Kreidemergel; Hellkofen.

Cristellaria subangulata Reuss.

Die Foraminiferen des norddeutschen Hils und Gault. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. math.-naturw. Abt. Bd. XLVI. Wien 1863.
Taf. II Fig. 7, 8.

Das Gehäuse hat einen Flächendurchmesser von 0,45 mm, ist annähernd scheibenrund, bildet aber am Rande stumpfeckige Winkel des Umrisses. Die Mitte trägt einen gewölbten, zentralen Scheibenknopf, von welchem die Kammern mit gebogenen Nahtleisten gegen den Rand ausstrahlen. Die Mündung ragt am Ende der letzten Kammer kegelförmig gegen den Rand vor, die Septalfläche ist umgekehrt herzförmig und liegt tief zwischen den giebelförmig vereinigten Randleisten. Fundort: Alteglofsheim.

Cristellaria diademata Berthelin.

Mémoire sur les Foraminifères fossiles de l'étage Albien de Montcley. Mém. de la soc. géol. de France. Sec. III Tome I.
Taf. II Fig. 9, 10.

Das scheibenrunde Gehäuse hat 0,50 mm Flächendurchmesser und ist am Rande gekielt. Der Kiel ist ziemlich hoch, ragt

am Umriss mit unregelmässig gezackten Vorsprüngen vor. Die acht Kammern vereinigen sich in der Scheibenmitte zu einem nicht besonders begrenzten, gewölbten Knopf und haben stark gebogene Nähte. Die Septalfläche der letzten Kammer ist von den Seitenleisten kapellenartig eingeschlossen. Fundort: Alteglofsheim, Hellkofen.

Cristellaria rotulata Lank, d'Orbigny.

Mémoire sur les Foraminifères de la craie blanche du bassin de Paris. Mém. de la soc. géol. de France. 1840.
Taf. II Fig. 13.

Das Gehäuse misst in der Fläche 0,60 bis 0,90 mm, ist scheibenrund im Umriss, auf beiden Seiten gewölbt, hat einen kantigen, aber nicht gekielten Rand. Die zahlreichen, stark gebogenen Kammern werden von einschneidenden Nähten getrennt. Die Schalenmitte hat eine Zentralscheibe, die Septalfläche zeigt beiderseits scharfe Leisten. Fundort: Alteglofsheim, mehrfach; Hellkofen.

Cristellaria Marcki Reuss.

Die Foraminiferen der westfälischen Kreideformation. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd. XL. Wien.
Taf. II Fig. 17, 18.

Das Gehäuse hat im eingerollten Teile Scheibenform, erhebt sich aber von da, mit den Kammern aus der Windung heraustretend, aufrecht. In der Scheibenmitte ist die Schale erhöht zu einer runden Wölbung, aus welcher die Kammern mit gebogenen kurzen Nähten gegen den Rand heraustreten. In der Mitte sind weder Windungen noch Kammernähte zu unterscheiden. Die Septalfläche erhebt sich als steil aufgerichteter Kegel, welcher in der Seitenansicht erkennen lässt, dass er aus drei flachgebogenen Kammern gebildet wird, deren Nähte vorne steil, dann horizontal gelagert erscheinen. Der scheibenförmige, stark gerundete Teil des Gehäuses ist am Rande zu einem kantigen Kiel zusammengedrückt. Länge 1,00 mm, Breite (der Scheibe) 0,65 mm. Fundort: Alteglofsheim.

C. Polymorphininae.

Polymorphina (Pyrula) acuminata d'Orbigny.

Mémoire sur les Foram. de la craie blanche du bassin de Paris. Mém. de la soc. géol. de France.

Taf. IV Fig. 27.

Die verlängert eiförmige Schale ist glänzend glatt, im Querschnitt rund, vorne und hinten etwas verschmälert. Die Verlängerung zu einer Spitze am hinteren Ende, wie sie d'Orbigny darstellt, ist nicht vorhanden. Von Nähten sieht man nur eine ganz feine Linie, welche die Schale von vorne nach hinten schräg durchschneidet. Länge der Schale 0,30 mm, Breite 0,15 mm. Fundort: Alteglofsheim.

Polymorphina lactea Walker & Jakob.

Chapman. — Foraminifera of the Gault of Folkstone. R. Micr. Soc. Journ. 1894.

Taf. IV Fig. 24.

Das birnförmige Gehäuse hat 0,38 mm Länge, 0,30 mm Breite, ist im Umriss rund mit Verschmälerung der vorderen Schalenhälfte gegen den Mündungskegel, welcher etwas seitlich steht. Die Wölbung der Schale ist in deren Mitte die grösste. Hinten ist die Schale gerundet, im Querschnitt oval. Die Nähte sind kaum wahrzunehmen. Fundort: Pfaffenstein.

Polymorphina (Guttulina) trigonula Reuss.

Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. 1845.

Taf. III Fig. 7, 8, 9.

Das tropfenförmige Gehäuse hat 0,35 mm Länge, 0,27 mm Breite, rundet sich hinten, wölbt sich, mit bauchigen Kammern ungleich hervortretend, im hinteren Schalenteile mehr. Die letzte Kammer verengt sich nach vorne zum Mündungskegel. Die Nähte sind Einbuchtungen, lassen die Nahtlinien kaum unterscheiden. Von oben erscheint die Schale im Querschnitt dreieckig. Das vorliegende Exemplar ist nicht so breit wie das von Reuss abgebildete, stimmt aber ganz gut mit der von Gerhardsreut und Marienstein beschriebenen Form. (Egger, Foraminiferen und Ostrakoden aus den Kreidemergeln der oberbayerischen Alpen. Abhandl. d. Akad. Wissensch. II. Kl. Bd. XXI. München 1899.) Fundort: Alteglofsheim.

Polymorphina dilatata Reuss.

Über die fossilen Foraminiferen und Entomostraceen der Umgegend von Berlin. Zeitschr. der deutschen geolog. Gesellschaft. 1851.
Taf. VIII Fig. 25.

Die kleinen Gehäuse erreichen nur 0,15 mm Länge bei 0,11 mm Breite, sind flach, im Umriss blattförmig, setzen die alternierenden Kammern mit giebelförmiger Umfassung der vorausgehenden übereinander. Die Schalen sind wenig gewölbt, die Nähte der Kammern vertieft. Die grösste Breite der Schalen liegt in halber Schalenlänge. Fundort: Hellkofen, mehrfach.

Polymorphina anceps Philippi.

Beiträge zur Kenntnis der Tertiärversteinerungen des nordwestlichen Deutschlands, bei Freden und Dieckholz beobachtete Versteinerungen.
Taf. VII Fig. 12.

Eiförmig im Umriss, 0,32 mm lang, 0,14 mm breit, gleicht das vorliegende Exemplar der Abbildung Philippi's, hat auch flache Wölbung der Schale, schneidige Zuschärfung des Randes. Die Kammernähte stehen aber vom dicken, vorderen Schalenteile nach hinten sich verschmälernd, sind undeutlich und vertiefen sich wenig. Die letzte Kammer trägt am vorderen Ende einen Mündungsansatz. Fundort: Roding, Kreidekonglomerat.

D. Ramulininae.

Ramulina aculeata Wright.

Chapman. — The Foraminifera of the Gault of Folkstone. Micr. Soc. Journ. 1896.
Taf. VIII Fig. 11, 12.

Diese Form findet sich in Bruchstücken, welche stengelige oder walzenförmige Stäbe darstellen, deren Länge von 0,25 mm einer Breite von 0,08 mm entspricht, deren Oberfläche von ungleich verteilten und ungleich gestalteten Dornen bedeckt ist. Es finden sich aber auch Exemplare, welche verästet sind, im übrigen wie die geradlinigen Exemplare Dornen tragen. Fundort: Pfaffenstein.

Ramulina globulifera Brady.

Chapman. — The Foraminifera of the Gault of Folkstone. R. Micr. Soc. Journ. 1896.
Taf. VIII Fig. 10.

Die Gehäuse treten in verschiedenen Formen auf; ihr Eigentümliches ist stets eine ei- bis kugelförmige Verdickung des

zylindrischen Körpers, oder auch sitzen die Kugeln seitlich an dem Stiele. Die dornige Oberfläche ist auf der Kugel entwickelt. Die Kugeln haben 0,20 bis 0,25 mm Durchmesser. Fundort: Pfaffenstein, mehrfach.

Ramulina laevis Rupert Jones.

Chapman. — The Foraminifera of the Gault of Folkstone. R. Microsc. Soc. Journ. 1896.

Taf. VIII Fig. 28.

Das ästige Bruchstück hat bei 0,45 mm Länge, 0,11 mm Dicke, ist glatt mit matter Oberfläche und lässt im Innern den Kanal des Gehäuses abgegrenzt erscheinen. Fundort: Roding, Glaukonitmergel.

Endothyridae.

Haplophragmium fontinense Terquem.

Troisième mémoire sur les Foraminifères du system oolithique. 1870.

Taf. IV Fig. 12.

Zwei Gehäuse von gleicher Fundstätte haben 0,50 und 0,60 mm Durchmesser in der Fläche. Sie sind aus ungleichen Körnchen und zwischenliegender Bindemasse gebildet und rollen sich in Windungen ein. Ein Exemplar ist rostbraun, das andere trägt graue Mergelfarbe. Beide Gehäuse sind ziemlich flach, das eine, graue, hat Einschnürungen von Kammern, wie sie die Rotalinengehäuse aufweisen. Beide Gehäuse sind stark angegriffen. Fundort: Alteglofsheim.

Haplophragmium Terquemi Berthelin.

Mémoire sur les Foraminifères fossiles de l'étage Albien de Montcley. Mèm. de la soc. géolog. de France, ser. III tome I.

Taf. VIII Fig. 20, 21.

Das Gehäuse hat kuchenförmigen, ovalen Umriss, baut sich aus Kammern auf, welche aus einer zentralen Anfangskammer beginnend sich rasch umkreisen und dann alternierend übereinander legen. Die Kammern bleiben flach, werden von wenig einschneidenden Nähten getrennt. Die letzte Kammer endet vorne mit einer zentralen Mündungsgrube. Die ganze Schale trägt auf ihrer Oberfläche zerstreut stehende Knötchen. Die Länge des Gehäuses hat 0,88 mm, die Breite 0,40 mm. Fundort: Pfaffenstein.

Rotalidae.

Anomalina (Rosalina) ammonoides Reuss.

Die Foraminiferen und Entomostraceen des Kreidemergels von Lemberg. Haidinger, Wiss. Abh. Bd. IV.
Taf. VI Fig. 10, 11, 12.

Das scheibenrunde, 0,28 mm im Durchmesser erreichende Gehäuse ist auf beiden Seiten flach, auf der Nabelseite sogar etwas eingesunken. Die obere Seite zeigt die Mittelwindungen und eine in zahlreiche Kammern abgeteilte Schlusswindung. Die Nabelfläche lässt die Mittelwindung teilweise in der etwas vertieften seichten Nabelgrube wahrnehmen. Der Rand ist stumpf-kantig. Fundort: Alteglofsheim, mehrfach; Roding, Konglomerat-, Glaukonit-, Schiefermergel; Ziering, Pfaffenstein, Alteglofsheim, Hellkofen, Talmassing.

Anomalina (Rosalina) Lorneiana d'Orbigny.

Mémoire sur les Foram. de la craie blanche du bassin de Paris. Mém. de la soc. géol. de France. 1840.
Taf. VI Fig. 1, 2, 3.

Das scheibenrunde Gehäuse hat 0,27 mm Flächendurchmesser, ist flach, auf beiden Seiten in der Mitte etwas vertieft. Die Spiralfläche bietet den Anblick der Windungen mehr oder weniger deutlich, das vorliegende Exemplar hat in der Mittelwindung Spuren glaukonitischer Kammereinlagerungen. Die Kammern der Schlusswindung haben bauchige Wölbung und sehr tief einschneidende, sigmoidal geschwungene Nähte. Fundort: Roding, Konglomerat- und Glaukonitmergel; Ziering, Pfaffenstein, Alteglofsheim.

Anomalina complanata Reuss — Berthelin.

Mémoire sur le Foraminifères fossiles de l'étage Albien de Montcley. Soc. geol. de France, ser. III tome I.
Taf. VI Fig. 7. 8, 9.

Die scheibenrunden Gehäuse sind linsenförmig, auf beiden Seiten gewölbt, auf der spiralen Fläche ist die Wölbung über die inneren, im Wölbungsbuckel verdeckten ersteren Windungen ausgebreitet, während die Nabelfläche eine Nabelgrube hat, in welcher die Mittelwindung zum Teil noch durchscheint. Die Spiralfläche hat stark verwischte Nähte, die Unterfläche lässt die Kammern gewölbter erscheinen. Der Durchmesser der Schalenfläche ist 0,25—0,30 mm.

Anom. complanata, Lorneiana, ammonoides kommen meist miteinander vor, sind auch zuweilen schwer zu unterscheiden. Ihre wesentlichen Merkmale der Verschiedenheit sind: die breite Wölbung der Spiralfläche bei A. complanata, die beiderseitig stark gewölbte Form der Kammern bei A. Lorneiana, die auf beiden Seiten sichtbaren Mittelwindungen und die ebene Flächenausdehnung der A. ammonoides. Fundort: Alteglofsheim. Roding, Konglomerat-, Schiefer-Mergel, Pfaffenstein, Eggmühl, Talmassing.

Anomalina (Rosalina) Kochi Reuss.

Beitrag zur genaueren Kenntnis der Kreidegebilde Mecklenburgs. Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft. Band VII. Taf. VI Fig. 4, 5, 6.

Das feinkörnelige, scheibenrunde, auf beiden Seiten ebene Gehäuse von 0,33 mm Durchmesser hat nur eine deutlich in Kammern abgetrennte Windung, deren neun Kammern ragen am Rande nur schwach wellig vor. Der Rand ist gerundet, die Zentralfläche hat auf der oberen Seite Höckerchen, ist auf der unteren eine flache Scheibe. Fundort: Roding, schieferiger Mergel, Ziering, Hellkofen, Alteglofsheim, Pfaffenstein.

Truncatulina lobatula d'Orbigny.

Die Foraminiferen des Wiener Tertiärbeckens. 1846. Taf. IV Fig. 25, 26.

Das abgebildete jugendliche Exemplar von 0,21 mm Flächendurchmesser ist auf der Spiralfläche eben, lässt die Anfangswindung nur als sehr klein erkennen, während die Kammern der Schlusswindung verhältnismässig rasch an Grösse zunehmen. Die Nabelfläche ist gewölbt, vereinigt die sechs Kammern der einzig sichtbaren Windung ohne Nabelgrube in Mitte der Schale. Fundort: Hellkofen, Alteglofsheim.

Discorbina (Rosalina) canaliculata Reuss.

Beiträge zur Charakteristik der Kreideschichten in den Ostalpen, besonders im Gosautale und am Wolfgangsee. Denkschr. Ak. Wissensch. math.-naturw. Kl. Band VII. 1854. Wien. Tafel IV, Fig. 21, 22, 23.

Das scheibenrunde Gehäuse ist sehr flach, hat 0,40 mm Flächendurchmesser, zeigt auf der oberen Fläche mehrere Win-

dungen, welche von einer nicht scharf abgegrenzten Zentralscheibe ausgehen. Die in der Schlusswindung stehenden 8—9 Kammern werden getrennt durch tiefe Nähte, welche auf der oberen und unteren Schalenfläche von kräftigen Wülsten der Kammern begleitet sind. Der Rand ist eben, grenzt sich kantig ab und bildet eine in der Schalenlänge fortlaufende Vertiefungsrinne. Das vorliegende, wenn auch nicht ganz gut erhaltene Exemplar bietet ein vollständig ausgebildetes typisches Individuum einer Discorbina. Durch den charakteristischen Rand sowie die Nahtwülste der Kammern spricht sich die Zugehörigkeit dieser Form zur gleichen von mir bei den Alpenforaminiferen als Globigerina canaliculata beschriebenen aus, welche als weniger entwickelt in der zentralen Aufrollung und mit nur sechs Kammern der Schlusswindung dort sehr häufig vorkommt, mit Globigerina Linnaeana Brady aus dem Challenger Materiale gleichfalls als identisch zu erachten ist. Fundort: Alteglofsheim, Hellkofen.

Discorbina (Rotalia) nonionina Reuss.

Die Foraminiferen des norddeutschen Hils und Gault. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. naturw.-math. Kl. Bd. XLVI. Wien 1863.

Taf. IV Fig. 18, 19, 20.

Das scheibenrunde Gehäuse ist auf beiden Seiten eben, am Rande gerundet, hat eine letzte Windung mit sechs Kammern, welche fast gleich gross sind, durch einschneidende Nähte getrennt werden. Die Anfangs- und Mittelwindung sind verhältnismässig klein, abgeflacht. Die letzte Kammer senkt sich über den Rand gegen den flachebenen Nabel zu, lässt die Mündung nur als Schlitz am Nabelrande wahrnehmen. Die Oberfläche ist dicht besetzt mit Poren. Der Scheibendurchmesser hat 0,38 mm. Fundort: Pfaffenstein.

Discorbina (Rosalina) obtusa d'Orbigny.

Foraminiferen des Wiener Tertiärbeckens. 1846.

Taf. VI Fig. 19, 20, 21.

Das scheibenrunde Gehäuse hat 0.28 mm Flächendurchmesser, ist auf beiden Seiten gewölbt, am Rande gerundet mit geringer kantiger Zuschärfung. Die Flächen zeigen beiderseits die Kammern der letzten Windung. Auf der Spiralfläche ist die embryonale Windung stark abgegrenzt zu einer zentralen Scheibe (Fig. 20),

die Kammern sind nur am Ende der Windung schwach erkennbar. Die Nabelfläche (Fig. 19) zeigt die letzten Kammern durch deutliche Nahteinsenkungen abgetrennt, die zentrale Embryonalwindung ist zum Teil ausgewittert. Fundort: Roding, schieferiger Mergel, mehrfach.

Rotalina caracolla Reuss.

Die Foraminiferen des norddeutschen Hils u. Gault. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. math.-naturw. Kl. Bd. XLVI. Wien 1863.
Taf. IV Fig. 13, 14, 15.

Das scheibenrunde Gehäuse ist linsenförmig, auf beiden Seiten gleich hoch gewölbt, rollt auf der Spiralfläche mehrere Windungen ein, deren letzte zahlreiche Kammern birgt. Die gebogenen Nähte schneiden nur schwach ein. Auf der Nabelseite sieht man am Schluss der letzten Windung die letzte Kammer von der Zentralscheibe mit einer gewölbten Septalfläche sich abheben. Der Rand ist stumpfkantig. Die Nabelfläche lässt in der Zentralscheibe keine Kammerabscheidung wahrnehmen. Fundort: Pfaffenstein, Hellkofen.

Rotalina nitida Reuss.

Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. 1845.
Taf. VI Fig. 13, 14, 15.

Das angegriffene mattschalige Gehäuse ist scheibenrund, hat 0,20 mm Durchmesser, ist oben eben, unten stark gewölbt, lässt Windungen und Nähte kaum unterscheiden. Der Rand ist stumpfkantig. Die obere Fläche zeigt die Mittelwindungen schwach abgegrenzt, Nähte sind nicht zu erkennen. Fundort: Roding, Konglomerat- und Glaukonit-Mergel; Hellkofen.

Rotalina polyraphes Reuss.

Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. 1845.
Taf. VI Fig. 16, 17, 18.

Das linsenförmige Gehäuse ist scheibenrund, hat 0,20—0,25 mm Flächendurchmesser, wickelt mehrere auf der Spiralfläche sichtbare Windungen auf, welche zahlreiche Kammern enthalten. Diese sind durch gebogene Nähte, welche gegen das Ende der letzten Windung tief einschneiden, getrennt. Die Nabelfläche zeigt nur eine Windung deutlich, deren Kammern in der Nabelgrube verschwinden. Fundort: Roding, Konglomerat und Glaukonit-Mergel, Hellkofen, mehrfach, Eggmühl, Talmassing, Ziering.

Rotalina Schloenbachi Reuss.

Die Foraminiferen des norddeutschen Hils und Gault. Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. naturw.-math. Kl. Bd. XLVI. Wien 1863.
Taf. VII Fig. 25, 26.

Das etwas verlängert scheibenrunde Gehäuse ist auf beiden Seiten sehr flach, hat einen gekielten Rand, umschliesst mit einer aus zwölf Kammern bestehenden Schlusswindung die im Schalenmittel sich eng aufrollenden Mittelkammern. Die Kammern der Schlusswindung sind schmal und hoch, haben schwach gebogene Nähte. Die untere Fläche der Schale zeigt gleichfalls die mittleren Windungen. Der Flächendurchmesser ist 0,45 mm. Die Oberfläche hat zerstreut stehende Knötchen. Fundort: Pfaffenstein.

Rotalina Soldanii d'Orbigny.

Die Foraminiferen des Wiener Tertiärbeckens. 1846.
Taf. VII Fig. 28, 29, 30.

Das im Umriss scheibenrunde Gehäuse hat einen Flächendurchmesser von 0,40 mm, ist oben eben, unten stark gewölbt, zeigt oben eine spirale Umrollung der in der Zentralscheibe vereinigten Anfangs- und Mittelwindung durch eine aus neun Kammern gebildete Schlusswindung. Die Nabelfläche lässt nur die letzte Windung wahrnehmen, deren Kammern in der Nabelmitte in einer seichten Grube sich vereinigen, am stumpfkantigen Rande der Schale schwach gekerbte Einsenkungen aufweisen. Die Oberfläche ist glatt, stark angegriffen, die Nähte der Nabelfläche sind ganz verwischt. Fundort: Pfaffenstein, Hellkofen.

Rotalina umbilicata d'Orbigny.

Mémoire sur les Foraminifères fossiles de la craie blanche du bassin de Paris. Mém. de la soc. géolog. de France. 1840.
Taf. IV Fig. 1, 2, 3.

Das scheibenrunde Gehäuse hat in der Fläche 0,33 mm Durchmesser, ist oben glatt, unten gewölbt und in der Mitte genabelt. Die Nähte der acht Kammern sind wenig vertieft. Die letzte Kammer ragt am Ende wulstig vor. Die obere Fläche der Schale zeigt die ersteren Windungen nur angedeutet in der flachen Wölbung der Scheibenmitte. Die Oberfläche ist glatt. Fundort: Pfaffenstein, Alteglofsheim, mehrfach.

Rotalina Ackneriana d'Orbigny.
Die Foraminiferen des Wiener Tertiärbeckens. 1846.
Taf. VIII Fig. 17, 18, 19.

Das scheibenrunde Gehäuse hat 0,50 mm Flächendurchmesser, ist flach, am Rande stumpfkantig, zeigt oben die Anfangskammer mit Mittelwindung, hat in der Schlusswindung sieben Kammern, welche auf der oberen, spiralen Fläche sehr gewölbt sind und von tief und breit eingesunkenen Nähten getrennt werden. Die Nabelfläche zeigt die Kammern mehr verflacht, hat eine flache Zentralscheibe. Die Oberfläche ist auf beiden Seiten mit Höckerchen besetzt. Fundort: Hellkofen.

Rotalina sulcata Römer.
Die Versteinerungen des norddeutschen Kreidegebirges. 1840/41.
Taf. IV Fig. 9, 10, 11.

Das scheibenrunde Gehäuse hat 0,46 mm Durchmesser, ist auf einer Seite erhöht, auf der anderen flach, eingesunken. Die spirale Fläche zeigt eine sehr kurze Embryonal-Windung, aus welcher sich die Schlusswindung mit zahlreichen schmalen, sich mehr und mehr verlängernden, stark gebogenen Kammern rasch entwickelt. Die Nabelfläche ist vertieft und zeigt die letzten Kammern mit rundlicher Breitfläche. Fundort: Roding, glaukon. Mergel, Pfaffenstein.

Pulvinulina Micheliniana d'Orbigny.
Mémoire sur les Foraminifères foss. de la craie blanche du bassin de Paris.
Mém. de la soc. géolog. de France. 1840.
Taf. IV Fig. 4, 5, 6.

Das abgebildete Gehäuse hat 0,30 mm Scheibendurchmesser, ist im Umkreis rund, am Rand gekielt, hat eine ebene obere, eine stark gewölbte untere Fläche. Die letzte Windung zeigt unten sechs undeutlich getrennte Kammern, welche in der Mitte in einem nicht besonders begrenzten Nabel sich vereinigen. Die obere Fläche lässt die Anfangswindungen wahrnehmen, umkreist von den durch zart durchscheinende Nahtleisten getrennten Kammern der letzten Windung. Fundort: Alteglofsheim, Hellkofen mehrfach, Pfaffenstein.

Globigerina aequilateralis Brady.
Challenger, report on the Foraminifera. 1884.
Taf. VI Fig. 24, 25.

Das flache, scheibenrunde Gehäuse von 0,20 mm Flächendurchmesser rollt drei Windungen auf, deren letzte neue ziemlich

gleichgrosse kugelige Kammern von tiefen Nähten getrennt, unterscheiden lässt. Auf der Nabelfläche ist die Mitte zu einer seichten Nabelgrube eingesunken, in welcher die mittlere Windung zum Teil sichtbar bleibt. Fundort: Hellkofen, mehrfach.

Globigerina bulloides d'Orbigny.

Die Foraminiferen des Wiener Tertiärbeckens. 1846.
Taf. VI Fig. 22.

Das abgebildete Exemplar hat 0,15 mm Längendurchmesser, besteht aus vier Kammern, deren letzte zwei fast gleichgross sind. Die Kammern sind kugelförmig, haben verhältnismässig seichte Nähte. Die Oberfläche ist feinkörnelig matt. Fundort: Konglomerat,- Schiefer-, Glaukonit-Mergel von Roding; Pfaffenstein, Altergoldsbach, Eggmühl, Hellkofen, Talmassing,

Globigerina cretacea d'Orbigny.

Mém. sur les Foraminifères fossiles du bassin de Paris. Mém. de la soc. géolog. de France. 1840.
Taf. VI Fig. 23.

Die Gehäuse sind im Umfang rund, haben 6—7 kugelförmige Kammern, welche am Rande wellenförmig vortreten. Die spirale Fläche zeigt die einzige Windung geschlossen, in der Mitte die vorausgehende Mittelwindung umfassend. Die Nabelfläche ist in der Mitte als Nabelgrube offen. Die Oberfläche trägt Porenhöckerchen. Der Flächendurchmesser hat 0,15—0,25 mm. Fundort: Roding Glaukonitmergel mehrfach, schieferiger Mergel, Pfaffenstein, Alteglofsheim, Eggmühl, Hellkofen.

Globigerina aspera Ehrenberg.

Mikrogeologie.
Taf. VII Fig. 27.

Das im Umriss runde Gehäuse ist auf der Spiralfläche eben, im Nabel eingesunken, zeigt in der einzig ausgebildeten Schlusswindung sechs kugelige Kammern, welche rasch an Umfang zunehmen. Der Rand ist kugelig gewölbt. Die Oberfläche der Schale ist dicht besetzt mit ungleichen Stacheln, wie sie Ehrenberg von Exemplaren aus der Kreide von Meudon abbildet. Der Durchmesser der Fläche hat 0,40 mm. Fundort: Hellkofen, mehrfach. Roding schieferiger Mergel, Pfaffenstein, Alteglofsheim.

Orbulina universa d'Orbigny.

Die Foraminiferen des Wiener Tertiärbeckens. 1846.
Taf. VIII Fig. 15.

Eine glatte glaukonitische Kugel von 0,30 mm Durchmesser ist das einzige gefundene Gehäuse, welches zweifellos hier einzustellen ist. Einige Exemplare bieten sich als knotige, weisse Kügelchen von 0,15 mm Durchmesser dar. Sie bestehen aus Kalk und machen den Eindruck, als seien sie eine kalkkrystallinische Ausfüllung des Hohlraumes von Orbulina universa oder Orbulina porosa Terquem, welche durch Angegriffenwerden in der die Schichten durchsickernden Tagwasserflut allmählich zackige Gestalt annahmen. Fundort: Pfaffenstein, Eggmühl, Hellkofen.

Acervulina cretae Marsson.

Die Foraminiferen der weissen Schreibkreide der Insel Rügen.
Mitt. des Naturw. Verein von Nordpommern und Rügen. 1877.
Taf. VI Fig. 32, 33, Taf. VIII Fig. 7.

Die zu dieser Art gehörigen Exemplare sind Bruchstücke, welche zwei in der Art verschiedene Formen darstellen, dass die einen aus kleineren, in kreisförmiger Lagerung geordneten Kammern bestehen, während die anderen etwas grössere Kammern aufweisen, welche in ihrer Aneinanderfügung die zyklische Reihenbildung vermissen lassen. Die Kammern beider Formen sind ziemlich gleich gross in jedem einzelnen Exemplare, sind flach ausgebreitet und trennen sich mit unregelmässig rissigen Rändern von einander wie Zellen, welche ohne Bindemittel nebeneinander liegend beim Erstarren der abschliessenden Membran ihre Abgrenzung nur durch netzartige Linien erkennen lassen, der gesammten Zellenkolonie das Ansehen eines Netzes verleihen. Die Ausdehnung der Gehäuse in der Fläche beträgt ungefähr einen halben Millimeter, der Rand der ganzen Schale ist eben, 0,02 bis 0,03 mm breit. Fundort: Pfaffenstein, Eggmühl, Hellkofen.

Sphaeroidina bulloides d'Orbigny.

Egger. Foraminiferen und Ostrakoden aus den Kreidemergeln der oberbayerischen Alpen. Kgl. Akad. Wissensch. München, Kl. II Bd. XXI. 1899.
Taf. VI Fig. 27.

Das sehr fein porenpunktierte Gehäuse zeigt von beiden Seiten vier kugelige Kammern, welche in der Art gelagert sind,

dass drei sich folgende der vierten seitlich gegenüberstehen. Die Nähte schneiden nicht scharf ein, liegen in buchtigen Einsenkungen. Die Mündung am Schlussrand der letzten Kammer ist kaum zu erkennen. Länge 0,33, Breite 0,23 mm. Fundort: Pfaffenstein.

Sphaeroidina Parisiensis Ehrenberg.

Mikrogeologie.
Taf. IV Fig. 7, 8.

Diese sehr wandelbare Form, welche Ehrenberg aus der Schreibkreide von Meudon, Chapman als Sphaeroidina bulloides d'Orbigny aus dem Gault von Folkstone anführt und welche den Sphaeroidina Austriaca d'Orbigny und Sphaeroidina variabilis Reuss aus dem Tertiär ziemlich identisch erscheint, sowie sie als Sphaeroidina bulloides auch aus den Meeren der Jetztzeit von den Challenger- und Gazelle-Expeditionen Erwähnung findet, ist ungleich in der Grösse von 0,25 bis 0,45 mm Durchmesser, hat bei durchfallendem Lichte grünliche Färbung, zeigt bei grösseren Exemplaren eine Porengranulation auf der Oberfläche und lässt bei ihrem mehr weniger kugelrunden Umfang die Abtrennung in Kammern nur undeutlich wahrnehmen. Die Nähte sind meist gar nicht zu erkennen. Als Mündung ist nur eine schwache Kluft am Schlussrand der letzten Kammern wahrzunehmen. Fundort: Alteglofsheim.

Nonionina (Cristellaria?) compressa Römer.

Die Versteinerungen des norddeutschen Kreidegebirges. 1840/41.
Taf. VII Fig. 20, 21.

Das scheibenrunde Gehäuse hat 0,55 mm Flächendurchmesser, ist mässig gewölbt, hat einen gekielten Rand, gegen welchen von der Mitte aus zwölf Kammern ausstrahlen. Die Kammern sind stark gebogen, werden von deutlich eingesenkten Nähten getrennt und treten gegen die Schalenmitte kräftiger heraus. Die letzte Kammer spitzt sich am Rande zu einem kurzen Mündungskegel zu. Die Septalfläche der Schlusskammer ist umgekehrt herzförmig. Auf der Oberfläche stehen zahlreiche Porenhöckerchen. Fundort: Pfaffenstein.

Nonionina communis d'Orbigny.

Die Foraminiferen des Wiener Tertiärbeckens. 1846.
Taf. V Fig. 19.

Das Gehäuse hat bei 0,19 mm Länge 0,13 mm Breite, ist im Umriss bohnenförmig, flach, rollt die Anfangskammer kurz ein

und stellt die folgenden Kammern mit nach dem Rückenrande zunehmender Höhe über einander auf. Die Septalfläche reicht nur bis zu halber Schalenhöhe herab. Fundort: Roding Konglomerat, Eggmühl.

Nonionina scapha Fichtel und Moll.

Brady. Voyage of the Challenger, report on the Foraminifera.
Taf. V Fig. 3.

Bei 0,22 mm Höhe und 0,12 mm Breite hat das Gehäuse bohnenförmigen Umriss, rollt sich am hinteren Ende kurz ein und strebt dann von der Embryonalkammer mit den Scheidewänden rasch nach der Spitze zu, fällt als Septalfläche der letzten Kammer von der Mündungsspitze des Vorderrandes über die ganze vordere Fläche herab. Fundort: Roding Kreidekonglomerat, Eggmühl mehrfach, Hellkofen.

Amphistegina Fleuriausi Reuss.

Paläontologische Beiträge: Die Foraminiferen des Kreidetuffs von Maestricht Sitz.-Ber. Ak. Wissensch. math.-natur. Kl. Bd. XLIV. Wien 1862.
Taf. VII Fig. 22, 23, 24.

Das scheibenrunde Gehäuse hat einen Flächendurchmesser von 0,50 mm. Der Rand ist gekielt, beide Seiten haben eine flache Wölbung. Die untere Fläche schliesst mit einseitiger Septalfläche, an deren Ende die letzte Kammer etwas kegelförmig verlängert ist, während der Rand unten die schlitzförmige Mündung an den Körper der Schale anlegt. Die ganze Oberfläche der Schale ist sehr dicht und zart porös. Die Schlusswindung zeigt zahlreiche, schwach gebogene, von zarten Nähten getrennte Kammern. In den auf der Spiralseite sichtbaren Mittelwindungen sind die Kammern kaum zu unterscheiden. Die Nabelseite zeigt nur die letzte Windung, deren Zentralteil besteht aus einer flachen Scheibe. Fundort: Hellkofen, Pfaffenstein.

Ostracoden.

Cyprididae.

Pontocypris Bosqueti Jones und Hinde.

A Suppl. monogr. of the cretaceous Entomostraca of England and Ireland. Palaeont Soc. 1889.
Taf. VII Fig. 9, 10.

Die linke Schale bietet einen schief eiförmigen Umriss, hat vorne gleichmässige Rundung mit schwacher Neigung gegen den Bauchrand, die vordere Schalenhälfte ist höher und mehr gewölbt als die hintere. Die Schale hat 0,55 mm Länge, 0,30 mm Höhe, verschmälert sich im hinteren Teile zu einem stumpfen Kegel. Der Bauchrand ist fast gerade, der Rückenrand bildet einen in dem Vorderteile gewölbten, in dem hinteren Teile mit geringerer Wölbung gegen das hintere Ende konvergierenden Bogen. Fundort: Talmassing; Roding Konglomerat.

Pontocypris (Bairdia) dactylus Egger.

Die Ostracoden der Miocaenschichten bei Ortenburg. Neues Jahrb. für Mineralogie, Geognosie usw. 1858.
Taf. VII Fig. 8.

Das Gehäuse hat 0,38 mm Länge, 0,20 mm Breite, hat schinkenförmigen Umriss, ist vorne gerundet, hat in der vorderen Hälfte die grösste Schalenlänge. Bauch- und Rückenrand konvergieren nach hinten, vereinigen sich da zu einem stumpfen Kegel. Der Rückenrand bildet einen hohen Bogen, der Bauchrand ist gebuchtet. Die Oberfläche ist sehr fein granuliert. Fundort: Roding Konglomeratschicht, Glaukonit-Mergel; Hellkofen.

Pontocypris triquetra Jones.

Jones und Hinde. — A supplement. Monogr. of the creotaceous Entomostraca of England and Ireland. Palaeont. Soc. 1889.
Taf. VII Fig. 5, 6, 7.

Von dieser Art finden sich zwei Formen, eine grössere und eine kleinere. Letztere hat 0,28 mm Länge und 0,17 mm Höhe, hat

im Umriss der einzelnen Klappen Schinkenform, ist vorne höher als im hinteren Teile der Schale. Vorne rundet sich das Ende, geht in den geraden Bauchrand gebogen über. Der Rückenrand geht in hohem Bogen vom Vorderrand fast bis zur Mitte der Schalenlänge, wo die Schale am höchsten ist. Der Hinterrand geht aus einer Abflachung des Rückenrandes bis zum Bauchrand, mit diesem in stumpfer Ecke sich vereinigend.

Die längere Form erreicht 0,40 mm bei 0,19 mm Höhe, ist vorne gerundet, hat vor der Hälfte der Schalenlänge die höchste Wölbung, endet hinten, von der Mitte aus sich verschmälernd, mit eiförmiger Rundung.

Zwischen beiden Formen vermittelnde Gestalten dieser Art fehlen nicht. Fundort: Konglomerat Roding, Glaukonit-Mergel mehrfach; Talmassing, Ziering, überall mehrfach beide Formen, Marterberg.

Macrocypris setigera Brady.

Voyage of the Challenger. — Report on the Ostracoda. 1880.
Taf. X Fig. 7, 8.

Die geschlossene Doppelschale hat 0,78 mm Länge, 0,40 mm Höhe, ist verlängert-eiförmig im Flächenumriss, ziemlich gleichmässig gewölbt, verflacht sich von der Mitte nach vorne und hinten allmählich. Der Rückenrand ist gebogen, hat seine stärkste Wölbung im mittleren Teil der Schalenlänge. Der Bauchrand ist wenig gebogen. Das vordere und hintere Ende der Schale ist verengt, das hintere mehr als das vordere. Auf der Fläche des hinteren Endes beobachtet man einige knotige Erhöhungen, wie Stummeln von abgebrochenen Stacheln. Die rechte Schale greift (Figur 8) mit dem Rückenrand ganz wenig über die linke über, zeigt aber in der halben Schalenlänge eine leichte Einbuchtung. Fundort: Alteglofsheim.

Bythocypris Brownei Jones und Hinde.

A Suppl. monograph. of the cretaceous Entomostraca of England and Ireland. Palaeont. Soc. 1884.
Taf. VII Fig. 1, 2, 3.

Die einzelnen Klappen haben bei 0,40 mm Länge 0,20 mm Höhe, sind sehr flach, an beiden Enden gerundet, am Rückenrande schwach gebogen, fast gerade am Bauchrande, hinten etwas weniger

hoch. Die Innenfläche trägt dem Rande parallel eine Saumlinie, welche nach aussen schwach durchscheint. Die Schale ist sehr zartrissig. Fundort: Eggmühl mehrfach, Roding Glaukonit-Mergel.

Bythocypris elongata St. Brady.

Voyage of the Challenger. — Report on the Ostracoda. 1880.
Tafel X Fig. 19, 20, 21.

Die Schale misst 0,50 mm Länge 0,30 mm Höhe, ist im Umriss oval, etwas höher in der vorderen Hälfte, hat gerundeten Vorder- und Hinterrand, ist sanft gebogen im Rückenrand, fast gerade im Bauchrand. Die Wölbung der Schale ist gering. Die Schale ist bei durchfallendem Lichte schwach grünlich gefärbt, zeigt eine matte Oberfläche und sehr zartrissige Schalensubstanz. Fundort: Roding, Glaukonit-Mergel, mehrfach.

Bythocypris Jernica Jones und Hinde.

A Suppl. monogr. on the cretaceous Entomostraca of England and Ireland. Pal. Soc. 1890.
Tafel VII Figur 4.

Die linke Klappe hat 0,38 mm Länge, 0,15 mm grösste Breite, rundet sich vorne und hinten, ist vorne nur wenig höher als hinten, hat am Bauchrande eine sehr flache Einbuchtung, ist am Rückenrande gleichmässig gebogen. Die Oberfläche ist glatt, sehr zartrissig. Die Wölbung der Klappe ist gering. Fundort: Glaukonit-Mergel von Roding.

Bythocypris Reussiana Jones und Hinde.

A Supplementary Monograph of the cretaceous Entomostraca of England and Ireland. Palaeontographical Society. 1889.
Taf. X Fig. 5, 6.

Die geschlossene Doppelschale hat 0,45 mm Länge, 0,25 mm Höhe, ist bohnenförmig im Umriss, übergreift mit dem Rande der linken Schale ringsum den Rand der rechten, ist vorne gerundet mit schwacher Neigung zum Bauchrande. Die Schale hat unmittelbar vor halber Schalenlänge die grösste Höhe, geht mit gewölbtem Rückenrande von dem Vorderrande in gleichmässigem Bogen bis zur Schalenlängenhälfte, fällt dann etwas flacher gegen das Hinterende ab, mit welchem der fast gerade Bauchrand als Eispitze sich vereinigt. Die Wölbung der Schale ist in der vorderen Hälfte

etwas höher. Der Bauchrand zeigt in der Längsansicht der geschlossenen Klappen eine schwache Einbuchtung. Die Oberfläche der Schale hat matten Glanz. Fundort: Alteglofsheim, Hellkofen.

Bythocypris silicula Jones und Hinde.

A Supplementary Monograph of the cretaceous Entomostraca of England and Ireland. Palaeontographical Soc. 1889.
Taf. X Fig. 9, 10.

Die vorliegende linke Schale ist vorne gerundet, hat hochgewölbten Bauchrand, welcher in regelmässigem Bogen vom Vorderrand bis zur Schalenlängenhälfte aufsteigt, dort von grösster Schalenhöhe gegen das hintere Ende allmählich abfällt, in stumpfer Ecke mit dem in fast gerader Linie vom Vorderrand nach hinten laufenden Bauchrand sich vereinigt. Die Schale ist ziemlich hoch gewölbt, auf der Oberfläche glatt. Die Schale misst 0,50 mm Länge und 0,30 mm Höhe. Fundort: Talmassing,

Bairdia attenuata Reuss.

Beiträge zur Charakteristik der Kreideschichten in den Ostalpen, besonders im Gosautal und am St. Wolfgangsee. Denkschr. Akad. Wien. Mathemat.-naturwissensch. Abt. II. 1854.
Taf. X Fig. 3. 4.

Die bohnenförmige Schale ist in der vorderen Schalenhälfte höher, am vorderen Rande gerundet mit Neigung des Bogens gegen den Bauchrand, verengt sich gegen das hintere Ende zu spitzer Eiform. Der Bauchrand ist gerade, der Rückenrand läuft als gleichmässiger Bogen vom Vorderrand bis nicht ganz zur Schalenmitte, wo die Schale ihre meiste Höhe hat, und fällt dann allmählich gegen das Hinterende ab. Die Wölbung der Schale ist im hinteren Teile etwas beträchtlicher und fällt steiler ab gegen den Bauchrand. Die Innenfläche trägt einen kräftigen Randsaum. Die Oberfläche ist glatt oder matt. Die Klappe hat bei 0,45 mm Länge 0,24 mm Höhe. Fundort: Talmassing, Glaukonit-Mergel bei Roding häufig.

Bairda Harrisiana Jones.

A Supplem. Monograph on the cretaceous Entomostraca of England and Ireland. Pal. Soc. 1889.
Taf. X, Fig. 11, 12, 13.

Bei 0,45 mm Länge und 0,25 mm Höhe hat die Schale einen quadratisch-eiförmigen Umriss, ist vorne gerundet, hat am hinteren

Ende eine stumpfeckige, etwas gerundete Spitze, ist am Bauchrande grösstenteils geradrandig, hat winkelige Wölbung am Rückenrande. Die Wölbung der Schale ist sehr mässig, die Innenfläche lässt am Rande ringsum einen verflachten Saum wahrnehmen. Fundort: Glaukonit-Mergel, Pfaffenstein.

Bairdia modesta Reuss.

Geinitz. Das Elbtalgebirge in Sachsen. 1871—1875.
Taf. X Fig. 1, 2.

Nochmal so lang als hoch sind die Klappen vorne gerundet, am höchsten etwas vor Mitte der Schalenlänge. Das hintere Ende ist auch gerundet, aber die Schale ist hinter der Mitte der Schalenlänge nicht so hoch. Der Rückenrand bildet einen flachen Bogen. Die Wölbung der Schale ist mässig, fällt gegen den Bauchrand etwas steiler ab. Die Länge der Schale hat 0,50 mm, die Höhe 0,24 mm. Fundort: Talmassing, Roding, schieferiger Mergel, Roding, glaukonitischer Mergel, Hellkofen.

Bairdia subdeltoidea Münster.

Jones u. Hinde. A Suppl. mon. of the cretaceous Entomostraca of England and Palaeont. Soc. 1890.
Taf. X Fig. 16.

Die Exemplare, welche gefunden wurden, sind in der Grösse und auch in der Gestalt ungleich. Eine typische geschlossene Doppelschale ist die vorliegend abgebildete von Pfaffenstein, welche bei 0,90 mm Länge 0,60 mm Höhe erreicht, stark gewölbt ist, vorne breit gerundet, hinten verschmälert endet, einen gleichmässig gebogenen Bauchrand und einen hochgewölbten Rückenrand hat. Namentlich sind jugendliche Schalen auffallend durch eine zur Länge beträchtlichere Höhe. Fundort: Pfaffenstein, Alteglofsheim mehrfach, Roding, glauk. Mergel.

Cytheridae.

Cythere Geinitzi Reuss.

Geinitz, Das Elbtalgebirge in Sachsen. Reuss, Die Ostracoden des sächsischen Ireland. Pläners. 1871—1875.
Taf. IX Fig. 21, 22, 23, 24.

Bei 0,70 mm Länge und 0,38 mm Höhe zeigt die Schale quadratischen Umriss, ist vorne wenig höher, am Vorderrand ge-

rundet, hat geraden Rückenrand, kaum gebuchteten Bauchrand, verschmälert sich nach hinten, setzt da einen schmalen Kamm mit kleinen Zähnchen an. Die Schale ist gewölbt, mehr in der hinteren Hälfte. Die Doppelschale gibt das Bild einer Pfeilspitze. Die Oberfläche trägt unregelmässig verteilte Porengrübchen, welche in den Längsrinnen, welche parallel dem Bauchrand über die Schale laufen, deutlicher bemerkbar sind. Der Querschnitt der Doppelschale erscheint vorne (Fig. 22) etwas schmäler, hinten (Fig. 23) breiter. Fundort: Kreidekonglomerat von Roding.

Cythere (Cypridina) corrugata Reuss.

Die fossilen Entomostraceen des österreichischen Tertiärbeckens. Haid. Abt. Bd. III. 1850.

Taf. IX Fig. 15. 16, 17.

Die eiförmig quadratische Schale hat 0,40 mm Länge, 0,20 mm Breite, ist vorne höher, bietet im Längendurchschnitt der geschlossenen Doppelschale pfeilförmigen Umriss, trägt an dem verengten Hinterrande einige Zähnchen. Die Oberfläche ist unregelmässig gewulstet mit Rippen, welche vom knotigen hinteren Teile vorwärts laufen, näher dem Vorderrande sich bogenförmig einbiegen. Die zwischen den Rippen liegenden Furchen geben der Schale runzliches Ansehen. Ausserdem ist die Fläche der Schale mit buckeligen Porenhöckern besetzt. Fundort; Eggmühl, einige.

Cythere triplicata Römer, Jones.

A monograph of the Entomostraca of the cretaceous formation of England. Palaeont Soc. 1849.

Taf. IX Fig. 11.

Die vorliegende linke Schale hat einen unregelmässig quadratischen Umriss, ist vorne höher, verengt sich hinten zu einem stumpfen Winkel, Bauch- und Rückenrand sind nahezu gerade. Die Oberfläche ist sehr uneben, hat nahe dem hinteren Schalenende einen Knoten, von welchem nach vorne drei Längsrippen mit inzwischen liegenden Furchen verlaufen, vorne sich verlieren. Die Oberfläche der Tiefe und der Erhöhungen ist rauhhöckerig. Länge 0,65 mm, Höhe 0,30 mm. Das hintere Ende trägt in der Regel drei vorspringende Zähnchen. Fundort: Alteglofsheim, Roding, glauk. Mergel, mehrfach, Talmassing mehrfach.

Cythere pertusa Reuss.

Beiträge zur Charakteristik der Kreideschichten der Ostalpen, besonders im Gosautale und am Wolfgangsee. Denkschr. Akad. Wissensch. math.-naturw. Kl. Band VII. Wien 1854.
Taf. IX Fig. 18.

Die vorliegende linke Klappe hat 0,90 mm Länge, 0,40 mm Höhe, ist quadratisch im Umriss, vorne schräg gerundet, hinten kugelförmig verengt, trägt auf der Oberfläche Erhöhungen, welche in halber Schalenlänge von einem Zentralknopf ausgehen und nach hinten sich in drei divergierende Rippen teilen. Die Oberfläche ist zugleich rauh und grubig. Der Vordergrund hat einen mit Radialleistchen besetzten Saum. Fundort: Roding, Konglomerat-Mergel.

Cythere (Cytherina) ornatissima Reuss.

Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. 1845.
Taf. IX Fig. 8.

Die hier abgebildete typische Figur ist 0,30 mm lang, 0,25 mm hoch, im Umriss nahezu quatratisch, nur ist der Vorderrand mit Neigung zum Bauchrand gerundet, der hintere Rand bildet einen breiten, ungleichseitigen Kegel, während Bauch- und Rückenrand ziemlich gerade verlaufen. Die Oberfläche hat vor der Schalenmitte einen runden Höcker, von welchem eine Leiste sich zum hinteren Schalenteile fortsetzt, dort sich verflachend. Der Vorderrand hat einen gerundeten Saum, von welchem aus sieben bis acht knotige Zähne vortreten. Der hintere Rand trägt an der Seite einen Stachel. Fundort: Konglomerat bei Roding mehrfach. Alteglofsheim mehrfach, Talmassing.

Cythere ornatissima var. reticulata. Jones u. Hinde.

A Suppl. mon. of the cretaceous Entomostraca of England and Ireland. Pal. Soc. 1889/90.
Taf. IX Fig. 7.

Die quadratische Schale ist vorne höher als hinten, Bauch- und Rückenrand ist breit gerundet, der Hinterrand setzt einen kegelförmigen Vorsprung an. Die Eigentümlichkeit dieser Varietät besteht darin, dass die Oberfläche der Schale mit Porengruben besetzt ist, welche je nach der Einstellung zum Lichte deutlicher oder schwächer wahrzunehmen sind. Länge 0,45 mm, Höhe 0,22 mm. Fundort: Roding, glauk. Mergel, mehrfach.

Cythere spinicaudata Jones und Hinde.

A suppl. monogr. of the cretaceous Entomostraca of England and Ireland. Palaeont Soc. 1890.
Taf. IX Fig. 19, 20.

Die im Umriss quadratische Schale ist sehr flach, vorne schief gerundet, hinten mit einem dreieckigen Stachel versehen, hat Bauchrand und Rückenrand gerade, ist vorne höher, erhebt sich im hinteren Teile etwas wulstig, wodurch die Ansicht des Längsschnittes bei geschlossener Doppelschale wie ein Pfeil mit Widerhaken aussieht. Dem Vorderrande entlang ist ein sanfter Wulst bogenförmig vom Rückenrand zum Bauchrand gezogen. Länge der Klappe 0,48 mm, Höhe 0,30 mm. Fundort: Roding, Glaukonit-Mergel, mehrfach.

Cythere muricata Reuss.

Die Foraminiferen und Entomostraceen des Kreidemergels von Lemberg. Haidinger, Wiss. Abh. Bd. IV.
Taf. IX Fig. 9.

Die Schalen haben 0,80 mm Länge bei 0,40 mm Breite, sind quadratisch im Umfang, haben vorne mehr Höhe, gleichen im Allgemeinen der Cythere ornatissima, weichen von dieser ab dadurch, dass sie auf ihrer Fläche lauter derbe, frei aufgerichtete Knoten haben, welche am Rande des vertikalen Querschnitts einer geschlossenen Doppelschale als kräftige Dorne hervortreten. Fundort: Alteglofsheim, einige.

Cytheridea papillosa Bosquet.

Description des Entomostracés fossiles des terrains tertiaires de la France et de la Belgique. Mém. cour. et mém. des Savants étrangers tome XXIV.
Taf. VII Fig. 18, 19.

Die geschlossene Doppelschale hat einen schmalovalen Längsdurchschnitt, die Länge der Schalen beträgt 0,61 mm, die Höhe 0,35 mm. Die Umrissgestalt bildet ein Oval, dessen vorderes Ende gerundet, das hintere gegen den Bauchrand etwas verengt ist. Die Wölbung der Schale ist gering, wenig höher in der hinteren Hälfte, der Bauchrand ist fast gerade, der Rückenrand bildet einen vom Vorderrand zum Hinterrand verlaufenden Bogen. Die Oberfläche trägt zerstreut stehende Knötchen. Fundort: Pfaffenstein, einige; Roding, glauk. Mergel.

Cytheridea perforata Römer. Jones und Hinde.

A Suppl. Monogr. on the cretaceous Entomostraca of England and Ireland. Palaeont. Soc. 1890.

Taf. IX Fig. 10.

Die ungleichseitige eiförmige linke Schale ist vorne gerundet, bildet am Rückenrand einen hohen Bogen, welcher nach hinten abfällt und mit dem Bauchrande in einer schiefen Ecke sich vereinigt. Der Bauchrand ist gerade oder sehr flach gebuchtet. Die Schale ist am höchsten vor halber Schalenlänge, die Wölbung der Schale ist beträchtlicher im vorderen Teile, sie fällt gegen den Bauchrand steil ab. Die Oberfläche ist dicht besetzt mit feinen Porenhöckerchen. Länge 0,31 mm, Höhe 0,17 mm. Fundort: Talmassing, einige. Roding Konglomerat-Mergel, einige.

Krithe bartonensis Jones.

Lienenklaus. Monographie der Ostrakoden des nordwestdeutschen Tertiärs.

Taf. X Fig. 17, 18.

Die geschlossene Doppelschale bietet in der Bauchrandansicht ein stark verlängertes, nach vorne sich zu schneidiger Spitze verschmälerndes Oval mit eiförmiger Abrundung am hinteren Ende. Die Seitenansicht gibt einen auffallend geradlinigen Bauchrand. Die vordere Endigung des Schalenumrisses ist gleichmässig gerundet. Der Rückenrand geht mit flachem Bogen aus der Rundung des Vorderrandes bis zum hinteren Ende, dort rasch gegen den Bauchrand zu einem stumpfen Eck abfallend. Die Schale ist glatt, es fehlen die für diese Art charakteristschen Porenpunkte. Die Länge misst 0,35 mm, die Höhe 0,16 mm. Fundort: Eggmühl.

Cytherura cretae nov. spec.

Taf. IX Fig. 12, 13 14.

Bei 0,26 mm Länge und 0,12 mm Höhe hat das als geschlossene Doppelschale vorliegende Exemplar Bohnenform mit Cytherura kennzeichnender handgriffartiger Verlängerung des hinteren Schalenrandes. Vorne ist die Schale gerundet, der Bauchrand ist gerade, bildet an dem Übergang in den Hinterrand eine Ecke. Der Rückenrand ist gleichfalls gerade. Die Wölbung der Schale ist sehr gleichmässig, die Oberfläche trägt zahlreiche kleine, in feinen Längsfurchen liegende Porenlöcher. Fundort; Eggmühl.

Xestoleberis polita G. S. Brady.

Voyage of de Challenger. Report on the Ostracoda.
Taf. VIII Fig. 1, 2, 3.

Das einzige gefundene Exemplar ist eine geschlossene Doppelschale von 0,35 mm Länge und 0,20 mm Höhe. Die Seitenansicht zeigt einen eiförmigen Umriss, welcher hinten gerundet, vorne zur Eispitze verengt erscheint. In halber Länge ist die Schale am höchsten. Der Vertikaldurchschnitt der geschlossenen Doppelschale bietet gleichfalls eine Eiform, doch ist der hintere Teil mehr kurz gerundet, während der Vorderrand sich gleichmässig zuschärft, die Seitenwände in der hinteren Hälfte der Schale mehr gerade bleiben. Die Bauchrandansicht zeigt an beiden Schalen parallel dem Bauchrande eine schwache Längsfurche. Der Querschnitt der Doppelschale ist gerundet und am Bauchrande etwas eingesunken. Die Oberfläche der stark glänzenden Schale bietet näher dem Bauchrande unregelmässige kleine Körnchen. Fundort: Alteglofsheim.

Cytheropteron concentricum Reuss.

Jones und Hinde. A Suppl. monogr. of the cretaceous Entomostraca of England and Ireland. Pal. Soc. 1889.
Taf. VII Fig. 17.

Die einzige gefundene Doppelschale ist geschlossen kugelig, hat bei 0,28 mm Länge 0,21 mm Höhe, ist gleichmässig gewölbt und zeigt nur bei günstigem Lichtauffall die Schale mit schwachen Poren besetzt. Im Übrigen ist sie ganz gleich mit der häufig vorkommenden Varietät C. virginea. Fundort: Roding glaukon. Mergel; Alteglofsheim; Talmassing.

Cytheropteron concentricum var. virginea Jones.

Jones u. Hinde, a Suppl. monogr. of the cretac. Entomostraca of England and Ireland. Palaeont. Soc. 1889.
Taf. VII Fig. 14, 15, 16.

Diese wohl als die häufigste der Ostracoden erscheinende Art hat bei 0,35 mm Länge, 0,22 mm Höhe, ist im Umriss der einzelnen Schalen rundlich eiförmig mit Rundung am Vorderrande und knopfförmiger Verschmälerung am Hinterrande. Der Bauchrand ist mässig gewölbt, der Rückenrand bildet einen hohen,

vorne leicht eingebuchteten Bogen. Die Wölbung der Schale ist bauchig und fällt gegen den Bauchrand steil ab. Die Oberfläche ist glatt oder schwach körnelig, eine concentrische Grubenreihung ist nicht zu erkennen. Fundort: Roding, Glaukonit-Mergel, häufig, Konglomerat mehrfach.

Cytheropteron cuspidatum Jones und Hinde.

A suppl. mon. on the cret. Entomostraca of England and Ireland. Palaeont. Soc. 1890.

Taf. IX Fig. 1, 2. 3, 4,

Die linke Schale hat 0,60 mm Länge, 0,30 mm Höhe, ist im Umriss quadratisch oval, rundet sich vorne schief mit Neigung zum Bauchrand, ist höher in der vorderen Hälfte und hat am vorderen und hinteren Ende knotige Zähne. Die sehr ungleich unebene Oberfläche trägt Stachel von verschiedener Form und Länge. Diese ragen spitzkegelförmig vor. Fundort: Glaukon.-Mergel Roding.

Cytheropteron alatum Bosquet, variatio fortis. Jones und Hinde.

A Suppl. monogr. on the cret. Entomostraca of England and Ireland. Pal. Soc. 1890.

Taf. IX Fig. 5, 6.

Die rechte Schale hat 0,50 mm Länge, 0,35 mm Höhe, zeigt im Allgemeinen einen ovalen Umriss, ist vorne höher als hinten, der Rückenrand beschreibt einen gleichmässigen Bogen vom Vorder- zum Hinterrande. Der Bauchrand ist in der Mitte eingebuchtet, trägt kräftig entwickelte Dornspitzen beim Uebergang in den Vorder- und Hinterrand. Die Schalenwölbung wächst gegen den Bauchrand in einen kegelförmigen, vorspringenden Flügel aus. Fundort: Roding, Glaukonit-Mergel.

Cytherellidae.

Cytherella ovata Römer.

Die Versteinerungen des norddeutschen Kreidegebirges. 1840

Taf. X Fig. 22.

Die eirunden Schalen haben 0,50 bis 0,60 mm Länge bei 0,40 bis 0,50 mm Höhe, sind mehr oder weniger gleichmässig ge-

rundet am vorderen und am hinteren Ende, gehen am Rückenrande wie am Bauchrande von dem Vorder- zu dem Hinterrande in gleichmässig gespanntem Bogen über. Die Schalenwölbung ist im hinteren Teile etwas höher. Die Oberfläche ist glatt. Fundort: Alteglofsheim mehrfach, Roding, glauk. Mergel, mehrfach, Hellkofen, Talmassing.

Cytherella obovata Jones und Hinde.

A Suppl. monogr. on the cretaceous Entomostraca of England and Ireland. Palaeont. Soc.
Taf. X Fig. 23, 24.

Die Schale hat 0,80 mm Länge, 0,36 mm Höhe, ist vorne und hinten gerundet, am Bauchrand gerade, am Rückenrande gebogen, am höchsten in halber Schalenhöhe. Die Wölbung der Schale ist gering, höher im hinteren Teile. Von Cytherella ovata unterscheidet sich diese Form durch die geringere Schalenhöhe. Die Oberfläche ist glatt. Fundort: Alteglofsheim, mehrfach, Roding glauk. Mergel mehrfach.

Cytherella (Cytherina) parallela Reuss.

Die Foraminiferen und Entomostraceen des Kreidemergels von Lemberg. Haidinger, Wissenschaftl. Abhandl. Bd. IV.
Taf. X Fig. 14, 15.

Die geschlossene Doppelschale von 0,45 mm Länge und 0,22 mm Höhe hat bräunliche Färbung, ist zart, glatt und bietet in der Rückenansicht (Fig. 15) die Form eines aufrechtgestellten Zwetschgenkerns. Der Flächenumriss fällt auf durch die fast der ganzen Schalenlänge eigene gleiche Höhe. Rücken und Bauchrand sind gerade, an letzterem findet sich in der Mitte der Schale eine geringe Einbuchtung. Der Vorderrand ist fast eben, hat eine geringe Vorwölbung am Rückenrande, das hintere Ende der Schale ist gerundet. Die Wölbung der Schale ist am hinteren Ende etwas höher. Fundort: Alteglofsheim, Roding Glaukonit-Mergel.

Cytherella Muensteri Römer.

Neues Jahrb. für Mineralogie, Geologie u. s. w. 1838.
Taf. VIII Fig. 29, 30.

Die vorliegende Doppelschale hat 0,36 mm Länge und 0,21 mm Höhe, ist oval im Umriss, hat in der hinteren Schalenhälfte mehr Wölbung als in der vorderen, die Schale ist sehr dicht mit zarten Poren besetzt. Fundort: Eggmühl.

Verzeichnis der Abbildungen.

Tafel I.

Fig. 1. Frondicularia angusta Nils, von der Seite
2. „ „ vom Rande
3. Flabellina cordata Reuss, von der Seite
4. Frondicularia canaliculata Reuss, vom Rande
5. „ von der Seite
6. „ Verneuiliana d'Orbigny, Bruchstück, von der Seite
7. Flabellina ornata Reuss, von der Seite
8. „ rugosa d'Orbigny, von der Seite
9. Frondicularia Ungeri Reuss, von der Seite
10. „ „ vom Rande
11. Flabellina Baudouiniana d'Orbigny, vom Rande
12. „ „ von der Seite
13. Frondicularia Decheni Reuss, von der Seite
14. vom Rande
15. Verneuiliana d'Orbigny, Bruchst., v. d. Seite
16. vom Rande.

Tafel II.

Fig. 1. Cristellaria lepida Reuss, von der Seite
2. „ von der Septalfläche
3. Spachholtzi Reuss, von der Seite
4. „ „ von der Septalfläche
5. navicula d'Orbigny, von der Seite
6. von der Septalfläche
7. subangulata Reuss, von der Septalfläche
8. „ von der Seite
9. diademata Berthelin, von der Septalfläche
10. „ von der Seite
11. protosphaera Reuss, von der Seite
12. „ vom Rande
13. rotulata Lmk, von der Seite

Fig, 14. Cristellaria Muensteri Roemer, von dsr Spiralfläche
15. „ „ von der Seite
16. umbilicata Reuss, von der Seite
17. Marcki Reuss, von der Septalfläche
18. „ „ von der Seite
19. triangularis d'Orbigny, von oben
20. von der Septalfläche
21. von der Seite.

Tafel III.

Fig. 1. Plecanium concinnum Reuss, von der Seite
2. „ „ „ von oben
3. Bulimina Puschi Reuss von der Seite
4. Verneuilina Bronni Reuss, von der Seite
5. Cristellaria Roemeri Reuss, von der Seite
6. „ „ „ von der Septalfläche
7. Polymorphina trigonula Reuss, von der breiten Seite
8. ‘, von der schmalen Seite
9. „ von oben
10. Valvulina gibbosa d'Orbigny, von der Seite
11. „ „ „ von oben
12. Marginulina elongata, d'Orbigny, von der Seite
13. Vaginulina marginulinoides Reuss, von der Seite
14. Marginulina incerta Perner, von der Seite
15. Cristellaria compressa d'Orbigny, von der Seite
16. „ „ „ von der Septalfläche
17. Vaginulina truncata Reuss, von der Seite
18. Vandenbroecki Berthelin, von der Seite
19. von dem Bauchrande
20. „ „ vom Rückenrande
21. recta Reuss, vom Rande
22. von der Seite.

Tafel IV.

Fig, 1. Rotalina umbilicata d'Orbigny, von oben
2. von unten
3. „ „ vom Vorderrande
4. Pulvinulina Micheliniana d'Orbigny, von unten
5. von oben

Fig. 6. Pulvinulina Micheliniana d'Orbigny, vom Rande
7. Sphaeroidina Parisiensis. Ehrenberg
8. „ „ „
9. Rotalina sulcata Roemer, vom Rande
10. von unten
11. „ „ „ von oben
12. Haplophragmium fontinense Terqu, von der Seite
13. Rotalina caracolla Reuss, von oben
14. vom Vorderrande
15. „ „ „ von unten
16. Ammodiscus Millettianus Chapman, von der Seite
17. „ „ „ vom Rande
18. Discorbina nonionina Reuss, von oben
19. vom Rande
20. „ „ von unten
21. canaliculata Reuss, von oben
22. von unten
23. „ „ vom Rande
24. Polymorphina lactea Walter, von oben
25. Truncatulina lobatula d'Orbigny, von unten
26. „ „ von oben
27. Polymorphina acuminata d'Orb. von der Seite.

Tafel V.

Fig. 1. Spiroplecta annectens Jones, von der Seite
2. Textularia pupa Reuss, von der Seite
3. Nonionina scapha Ficht. Moll, von der Seite
4. Textularia globifera Reuss, von der Seite
5. Bulimina ovulum Reuss, von der Seite
6. „ pupoides d'Orbigny, von der Seite
7. Bolivina elongata v. Hantken, von der Seite
8. Textularia aciculata d'Orbigny, von der Seite
9. Spiroloculina cretacea Reuss, von der Seite
10. Bulimina intermedia Reuss, von der Seite
11. Textularia conulus Reuss, von der Seite
12. Nodosaria farcimen Soldani, von der Seite
13. Textularia striata Reuss, von der Seite
14. Gümbelina polystropha Reuss, von der Seite
15, Textularia globulosa Ehrenberg, von der Seite

Fig. 16. Lagena vulgaris Williamson, von der Seite
17. apiculata Reuss, von der Seite
18. „ Isabella d'Orbigny, von der Seite
19. Nonionina communis d'Orbigny, von der Seite
20. Textularia sagittula Reuss, von der Seite
21. Lagena globosa Walther u. Jakob, von der Seite
22. Miliolina oblonga Williamson, von der Seite
23. Kochi Reuss, von oben
24. von der Seite
25. „ „ vom Rande
26. Nodosaria nuda Reuss, von der Seite
27. „ consobrina d'Orbigny, von der Seite
28. Bolivina tegulata Reuss, von der Seite
29. Nodosaria legumen Reuss, von der Seite
30. oligostegia Reuss, von der Seite
31. Lorneiana d'Orbigny, von der Seite
32. Lagena acuticosta Reuss, von der Seite
33. Bulimina ovata d'Orbigny, von der Seite
34. Nodosaria prismatica Reuss, von der Seite
35. tubifera Reuss, von der Seite
36. annulata Reuss, von der Seite.

Tafel VI.

Fig. 1. Anomalina Lorneiana d'Orbigny, von unten
2. von oben,
3. „ vom Rande
4. Kochi Reuss, von unten
5. von oben
6. „ vom Rande
7. complanata Reuss, von oben
8. von unten
9. „ vom Rande
10. ammonoides Reuss, vom Rande
11. von oben
12. „ „ von unten
13. Rotalina nitida Reuss, von oben
14. vom Rande
15. „ von unten
16. polyraphes Reuss, von oben

Fig. 17. Rotalina polyraphes Reuss, von unten
18. „ vom Rande
19. Discorbina obtusa d'Orbigny, von unten
20. von oben
21. „ „ „ vom Rande
22. Globigerina bulloides d'Orbigny, von oben
23. cretacea „ „
24. aequilateralis Brady, vom Rande
25. „ „ von oben
26. Spirillina vivipara Ehrenberg, von der Seite
27. Sphaeroidina bulloides d?Orbigny, von der Seite
28. Vaginulina recta tenuistrata Reuss, von der Seite
29. Bolivina texularioides Reuss, von der Seite
30. Marginulina Parkeri Reuss, von der Seite
31. Nodosaria Zippei Reuss, von der Seite
32. Acervulina cretae Marsson, von der Seite
33. vom Rande.

Tafel VII.

Fig. 1. Bythocypris Brownei Jones, rechte Klappe von der Seite
2. vom Rückenrande
3. jüngeres Exempl. linke Klappe von innen
4. Jernica Jones, linke Klappe von der Seite
5. Pontocypris triquetra Jones, „ „ „
6. rechte v. Rückenrande
7. kleineres Exemplar rechte Klappe von der Seite
8. dactylus Egger, rechte Klappe von der Seite
9. Bosqueti Jones, linke „
10. rechte „ v. Rückenrande
11. Pleurostomella Reussi Berthelin, von der Seite
12. Polymorphina anceps Phil. von der Seite
13. „ vom Rande
14. Cytheropteron concentricum variatio virginea Jones, linke Klappe von der Seite
15. vom Rückenrande
16. vom Vorderrande
17. Reuss, linke Klappe

Fig. 18. Cytheridea papillosa Bosquet, Doppelschale v. Rückenrande
19. „ „ „ von der Seite, linke Klappe
20. Nonionina compressa Roemer, von der Spiralfläche
21. „ „ „ von der Seite
22. Amphistegina Fleuriausi Reuss, von unten
23. von oben
24. „ vom Rande
25. Rotalina Schloenbachi Reuss, vom Rande
26. „ „ „ von der oberen Seite
27. Globigerina aspera Ehrenberg, von unten
28. Rotalina Soldanii d'Orbigny, vom Rande
29. von oben
30. „ „ „ von unten
31. Rhizammina indivisa Brady, von der Seite.

Tafel VIII.

Fig. 1. Xestoleberis polita Brady, Dopelschale, rechte Klappe
2. geschloss. Schale v. Bauchrand
3. „ „ „ von hinten
4. Bolivina linearis Ehrenberg, von der Seite
5. Cristellaria grata Reuss
6. Glandulina ovula d'Orbigny
7. Acervulina cretae Marsson
8. Tritaxia pyramidata Reuss „
9. „ „ „ von oben
10. Ramulina globulifera Brady von der Seite
11. aculeata Wright
12. „ „ „
13. Nodosaria hispida d'Orbigny
14. „ inflata
15. Orbulina universa
16. Miliolina contorta
17. Rotalina Ackneriana von unten
18. vom Rande
19. „ „ von oben
20. Haplophragmium Terquemi Berthelin von oben
21. „ von der Seite
22. Nadosaria megalopolitana, Reuss „
23. Cristellaria macrodisca Reuss, von der Septalfläche

Fig. 24. Cristellaria macrodisca Reuss, von der Seite
25. Polymorphina dilatata Reuss
26. Lingulina nodosaria Reuss
27. Marginulina compressa d'Orbigny
28. Ramulina laevis Jones „
29. Cytherella Muensteri Roemer, linke Rlappe
30. „ geschlossene Doppelschale vom Rückenrande.

Tafel IX.

Fig. 1. Cytheropteron cuspidatum Jones, rechte Klappe von d. Seite
2. „ linke Klappe von innen
3. „ „ rechte Klappe v. Rückenr.
4. „ „ „ von hinten
5. „ alatum Bosquet, rechte Klappe von innen
6. „ „ von der Seite
7. Cythere ornatissima Reuss var. reticulata rechte Klappe von der Seite
8. Cythere ornatissima Reuss, rechte Klappe von der Seite
9. „ muricata Reuss, geschlossene Doppelkammer vom Rückenrande
10. Cytheridea perforata Roemer, linke Klappe von der Seite
11. Cythere triplicata Roemer,
12. Cytherura cretae nov. spec., geschlossene Doppelschale von vorne
13. „ „ vom Rückenrande
14. „ „ linke Klappe
15. Cythere corrugata Reuss, geschloss. Schale v. Rückenrande
16. „ „ linke Klappe
17. „ „ vom hinteren Rande
18. „ pertusa „ linke Klappe
19. „ spinicaudata Jones, rechte Klappe v. Rückenrande
20. „ „ von der Seite
21. „ Geinitzi Reuss, geschlossene Doppelschale rechte Klappe
22. „ „ von der Seite
23. „ „ von hinten
24. „ „ vom Bauchrande.

Tafel X.

Fig. 1. Bairdia modesta Reuss, rechte Klappe von der Seite
2. " " linke Klappe vom Rückenrande
3. " attenuata " rechte Klappe von der Seite
4. " " " linke Klappe vom Rückenrande
5. Bythocypris Reussiana Jones, geschl. Doppelschale, rechte Klappe, umfasst v. d. linken
6. " " " Doppelschale v. Bauchrande
7. Macrocypris setigera Brady, geschlossene Dop pelschale linke Klappe
8. " " vom Rückenrande
9. Bythocypris silicula Jones, linke Klappe vom Bauchrande
10. " " von der Seite
11. Bairdia Harrisiana Jones, linke Klappe von der Seite
12. " " vom Rückenrande
13. " " rechte Klappe von innen
14. Cytherella parallela Reuss, geschlossene Doppelschale, rechte Klappe,
15. " " " " vom Rückenrande
16. Bairdia subdeltoidea v. Muenster, linke Klappe
17. Krithe bartonensis Jones, geschlossene Doppelschale, vom Rückenrande
18. " " " " linke Klappe
19. Bythocypris elongata Brady, linke Klappe von der Seite
20. " " rechte Klappe v. Rückenrande
21. " " von vorne
22. Cytherella ovata Roemer, linke Klappe von der Seite
23. " obovata Reuss " vom Rückenrande
24. " " von der Seite.

Verzeichnis der Arten.

	Seite
Acervulina cretae	11, 60
Ammodiscus galtinus	3
„ Millettianus	8, 15
Amphistegina Fleuriausi	11, 52
Anomalina ammonoides	11, 43
complanata	11, 43
Kochi	11, 44
„ Lorneiana	11, 43
Ataxophragmium variabile	2
Bairdia attenuata	12, 56
Harrisiana	12, 56
modesta	12, 57
„ subdeltoidea	12, 57
Bolivina elongata	9, 20
incrassata	3
linearis	9, 21
tegulata	3, 9, 20
„ textularioides	9, 20
Bulimina intermedia	9, 22
ovata	9, 22
ovulum	9, 21
polystropha	20
pupoides	9, 22
Puschi	3, 9, 23
„ truncata	3
Bythocypris Brownei	12, 54
elongata	12, 55
Jernica	12, 55
Reussiana	12, 55
„ silicula	12, 56
Cornuspira cretacea	2
Cristellaria alata	2
compressa	10, 34
diamdemata	10, 38
grata	10, 35
lepida	3, 10, 36
lobata	2
macrodisca	10, 36

	Seite
Cristellaria Marcki	10, 39
Muensteri	10, 37
navicula	10, 35
ovalis	3
protosphaera	10, 35
recta	3
Roemeri	10, 37
rotulata	2, 3, 10, 39
Spachholtzi	10, 37
subangulata	10, 38
triangularis	10, 36
„ umbilicata	10, 38
Cythere cornuta	2
corrugata	12, 58
Geinitzi	12, 57
muricata	12, 60
ornatissima	12, 59
„ reticulata	12, 59
pertusa	12, 59
spinicaudata	12, 60
„ triplicata	12, 58
Cytherella complanata	2
Muensteri	12, 64
obovata	12, 64
ovata	2, 12, 63
„ parallela	12, 64
Cytheridea papillosa	12, 60
„ perforata	12, 60
Cytheropteron alatum	12, 63
concentricum	12, 62
„ var. virg.	12, 62
„ cuspidatum	12, 63
Cytherura cretae	12. 61
Dentalina megolopolitana	25
Discorbina ammonoides	2
Bosqueti	3
caualiculata	11, 44
nonionina	11, 45

	Seite
Discorbina obtusa	11, 45
Flabellina Baudouiniana	10, 29
cordata	2, 3, 10, 30
„ rugosa	3, 10, 30
Frondicularia Archiaci	3
angusta	2, 3, 9, 28
canaliculata	10, 28
Cordai	2, 3
Decheni	10, 28
Goldfussi	3
inversa	3
turgida	3
Ungeri	10, 29
„ Verneuiliana	10, 29
Gaudryina oxycona	2
Glaudulina ovula	9, 27
Globigerina aequilateralis	11, 48
aspera	11, 49
bulloides	3, 11, 49
„ cretacea	2, 3, 11, 49
Gymbelina polystropha	9, 20
Haplophragmium fontinerse	11, 42
„ Terquemi	11, 42
Haplostiche foedissima	2
Krithe bartonensis	2, 61
Lagena acuticosta	10, 33
apiculata	10, 34
ellipsoides	3
globosa	10, 34
gracilis	3
Isabella	10, 33
„ vulgaris	10, 34
Lingulina nodosaria	9, 27
Macrocypris setigera	12, 54
Marginulina compressa	10, 31
elongata	10, 31
ensis	2
incerta	10, 31
„ Parkeri	10, 32
Miliolina contorta	8, 16
Kochi	8, 16
„ oblonga	8, 16
Nodosaria annulata	2, 9, 24
consobrina	9, 25
farcimen	9, 24
hispida	3, 9, 27
inflata	9, 26
legumen	9, 24
Lorneiana	9, 24
Megalopolitana	9, 25
nuda	9, 23
obscura	3

	Seite
Nodosaria oligostegia	9
prismatica	9, 26
polygona	2
sceptrum	9, 26
tubifera	9, 25
„ Zippei	2, 3, 9, 26
Nonionina compressa	11, 51
communis	11, 51
„ scapha	11, 52
Orbitolina concava	3
Orbulina universa	11, 50
Plecanium concinnum	8, 17
Pleurostomella Reussi	9, 21
Polymorphina acuminata	10, 40
Polymorphina anceps	11, 41
dilatata	10, 41
horrida	3
lactea	10, 40
„ trigonula	10, 40
Pontocypris Bosqueti	12, 53
dactylus	12, 53
„ triquetra	12, 53
Pulvinulina Micheliniana	11, 48
Ramulina aculeata	11, 41
globulifera	11, 41
„ laevis	11, 42
Rhabdogonium Marchisoni	2
Rhizammina indivisa	8, 15
Rosalina ammonoides	3
„ marginata	3
Rotalina Ackneriana	11, 48
auricula	2
caracolla	11, 46
nitida	11, 46
polyraphes	11, 46
Schloenbachi	11, 47
Soldanii	11, 47
sulcata	11, 48
„ umbilicata	3, 11, 47
Sphaeroidina bulloides	11, 50
„ Parisiensis	11, 51
Spirillina vivipara	8, 15
Spiroloculina cretacea	2, 8, 17
Spiroplecta annectens	9, 19
Textularia aciculata	9, 17
anceps	3
concinna	17
conulus	9, 18
globifera	9, 18
globulosa	2, 3, 9, 18
linearis	21
Partschi	9, 19

	Seite
Textularia pupa	9, 18
sagittula	9, 17
striata	9, 19
„ tricarinata	3
Triloculina Kochi	16
Tritaxia pyramidata	9, 19
Truncatulina lobatula	11, 44
Vaginulina bullata	3
costulata	3
Vaginulina elongata	3
ensis	3
recta	10, 32
„ tenuistriata	10, 32
„ truncata	10, 32
Vaginulina Vandenbroecki	10, 33
Valvulina gibbosa	9, 23
Verneuilina Bronni	9, 20
Xestoleberis polita	12, 62

Ergänzung und Berichtigungen.

Seite 25 ist vor Nodosaria megolopolitana Reuss einzuschalten:

Nodosaria oligostegia Reuss, ein stark angegriffenes Gehäuse von drei Kammern, welches in Taf. V Fig. 30 abgebildet ist, 0,30 mm Länge hat, in der ersten Kammer nach hinten in einen Stachel ausläuft, vorne in der letzten Kammer sich zu einem Mündungskegel verengt. Die mittlere Kammer ist kleiner als die anderen, horizontale Nähte trennen die Kammern deutlich ab. Fundort: Eggmühl. Hellkofen.

Seite 3 ist Zeile 13 und 25 statt Hofrat Dr. Brunnhuber zu lesen: Brunhuber.

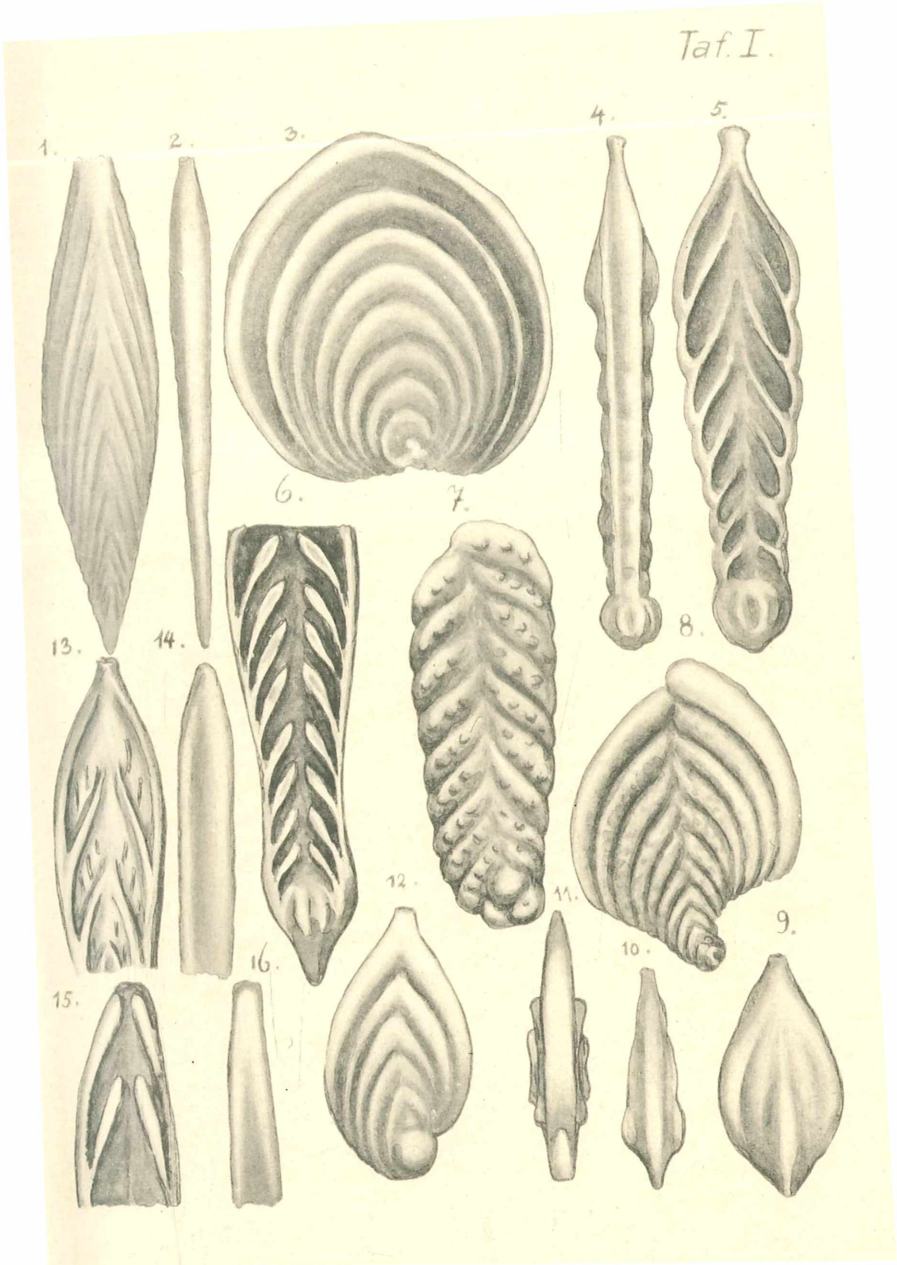
Seite 3 ist Zeile 27 statt globulosa zu lesen: globosa.

Seite 25 ist Zeile 6 statt megolopolitana zu lesen; megalopolitana.

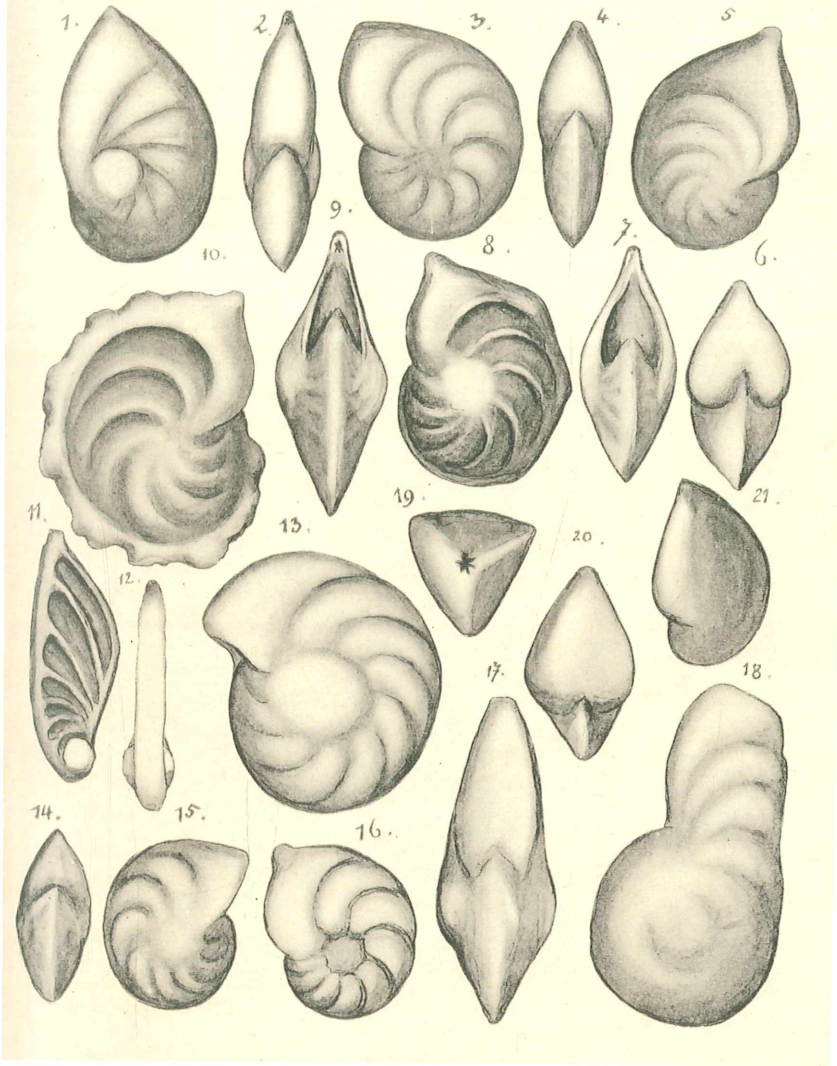
Seite 48 ist letzte Zeile von unten statt neue zu lesen: neun.

Buchdruckerei Ablaßmayer & Penninger, Passau.

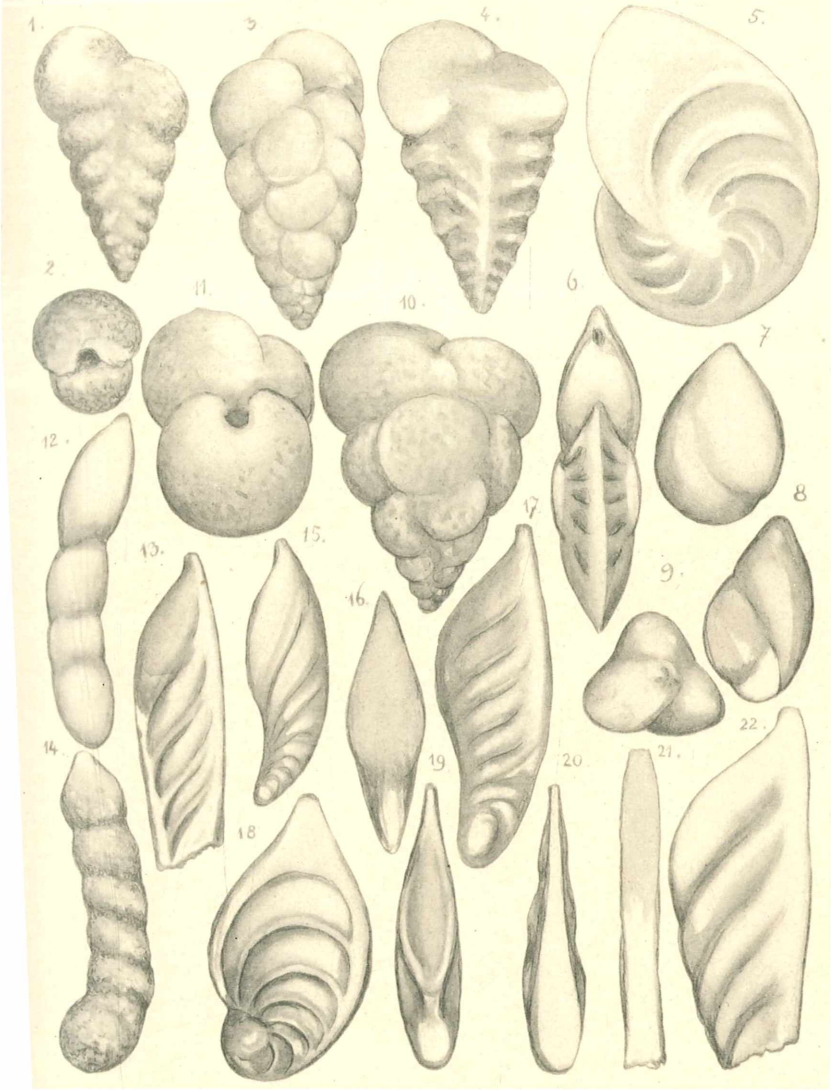
Taf. I.



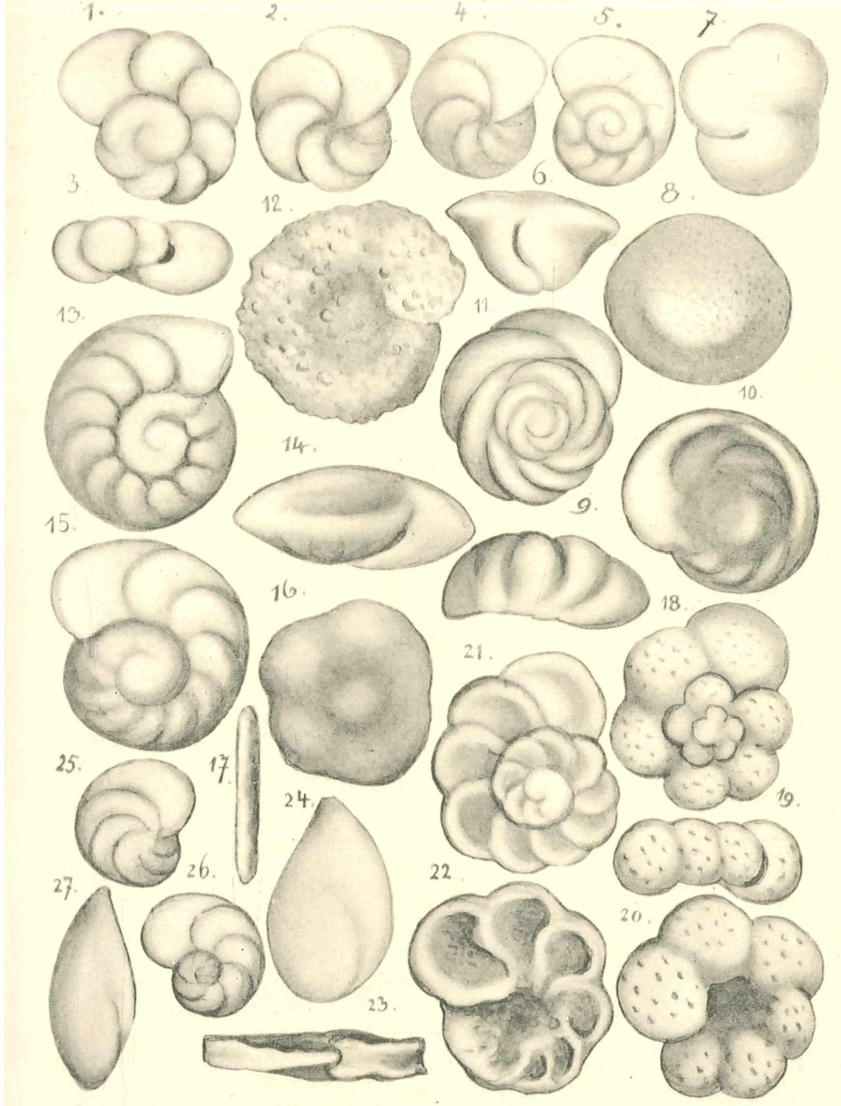
Taf. II.



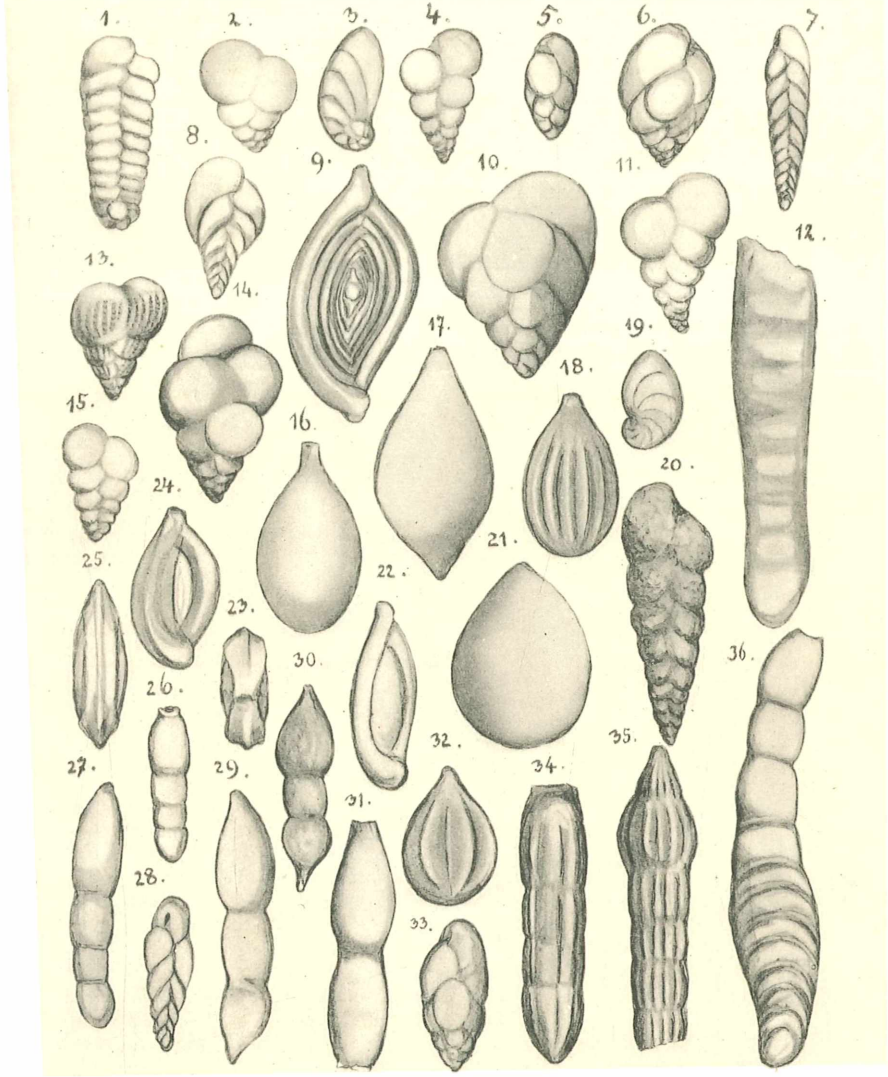
Taf. III.



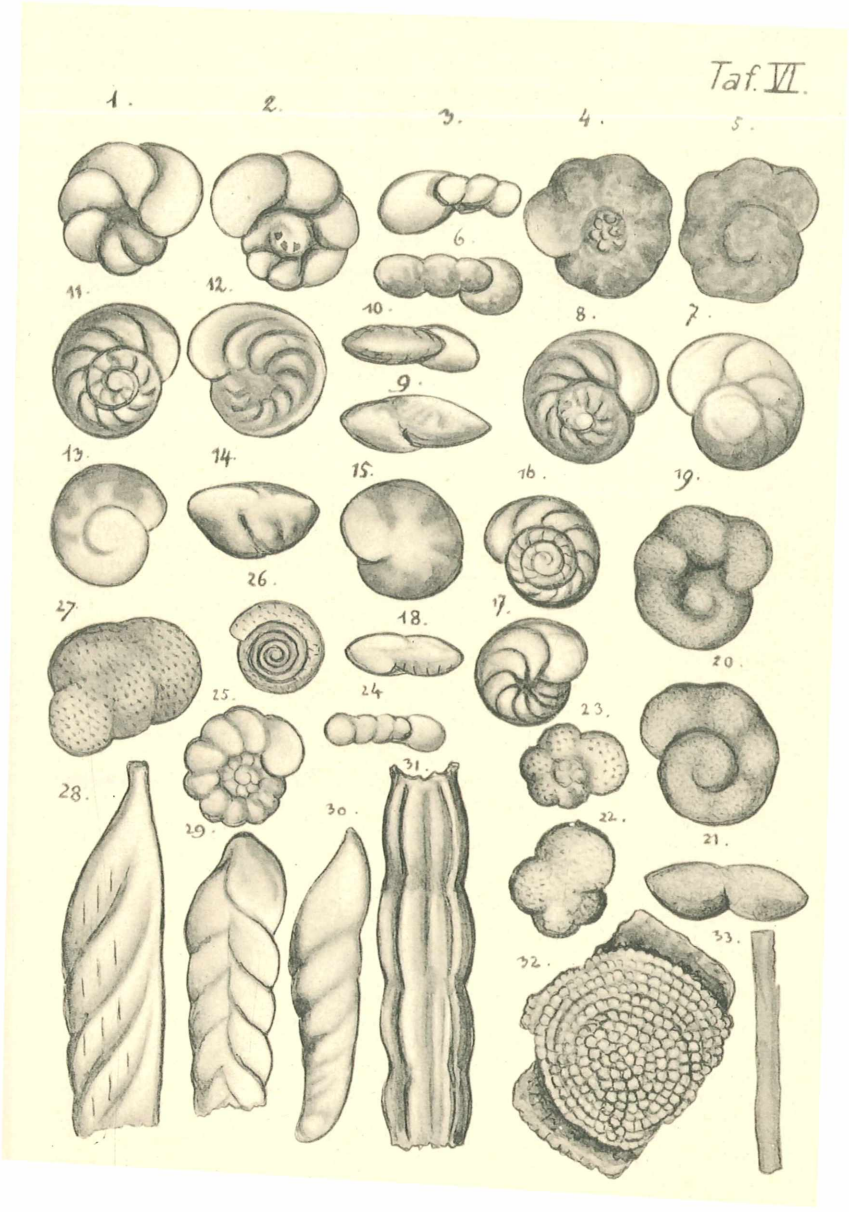
Taf. IV.



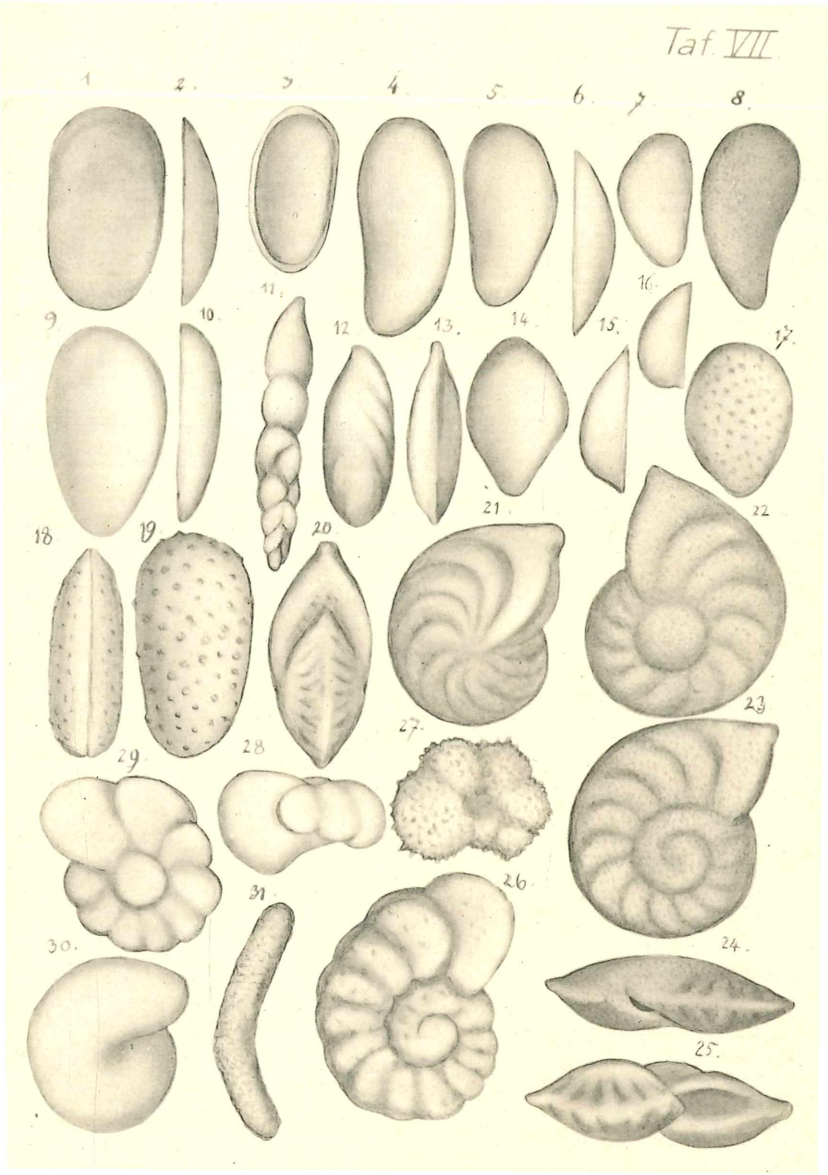
Taf. V.


1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.
32.
33.
34.
35.
36.

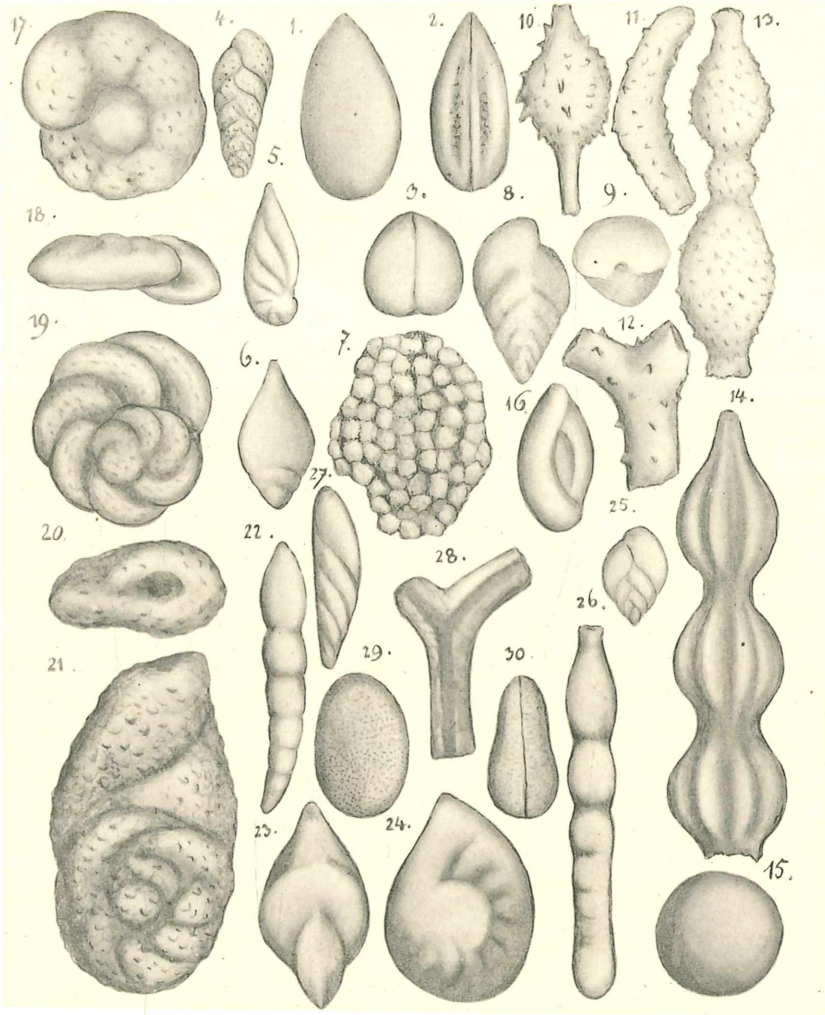
Taf. VI.


1.
2.
3.
4.
5.
11.
12.
6.
10.
8.
7.
13.
14.
9.
15.
16.
19.
27.
26.
18.
17.
20.
25.
24.
23.
28.
29.
30.
31.
22.
21.
32.
33.

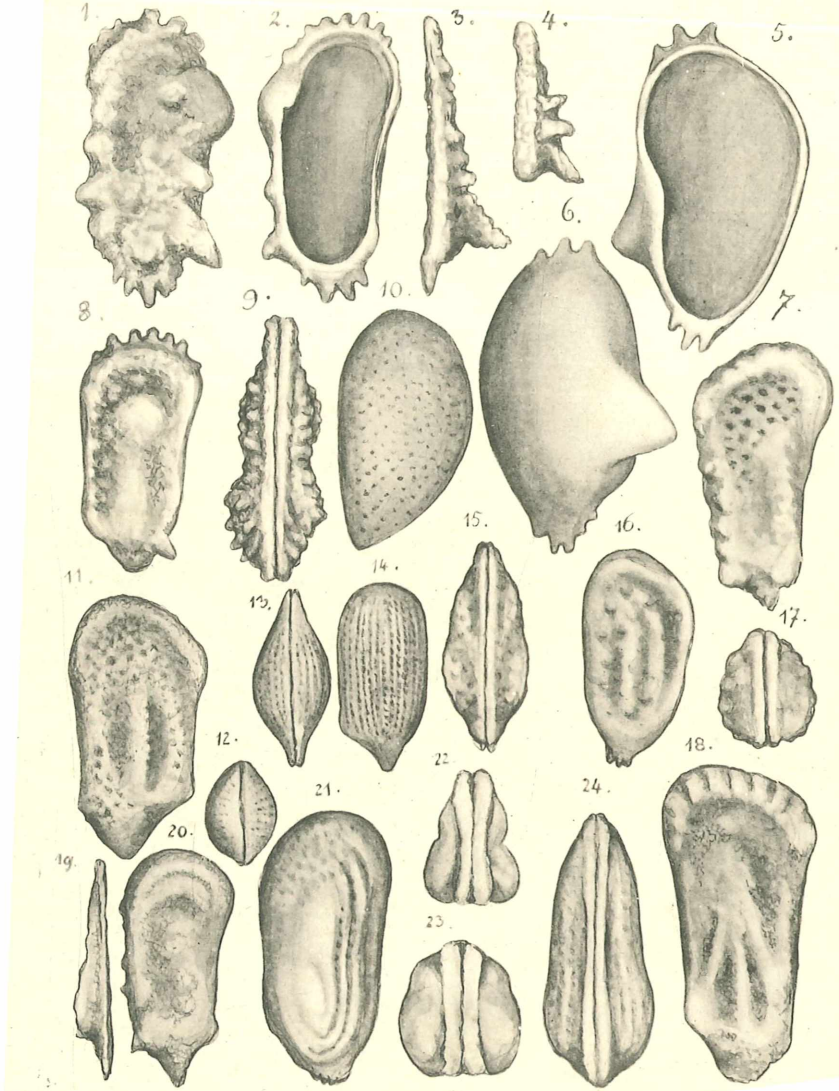
Taf. VII


1
2.
3
4
5
6.
7
8.
9
10.
11.
12
13.
14
15.
16.
17.
18
19
20
21.
22
23
24.
25.
26.
27.
28
29.
30.
31.

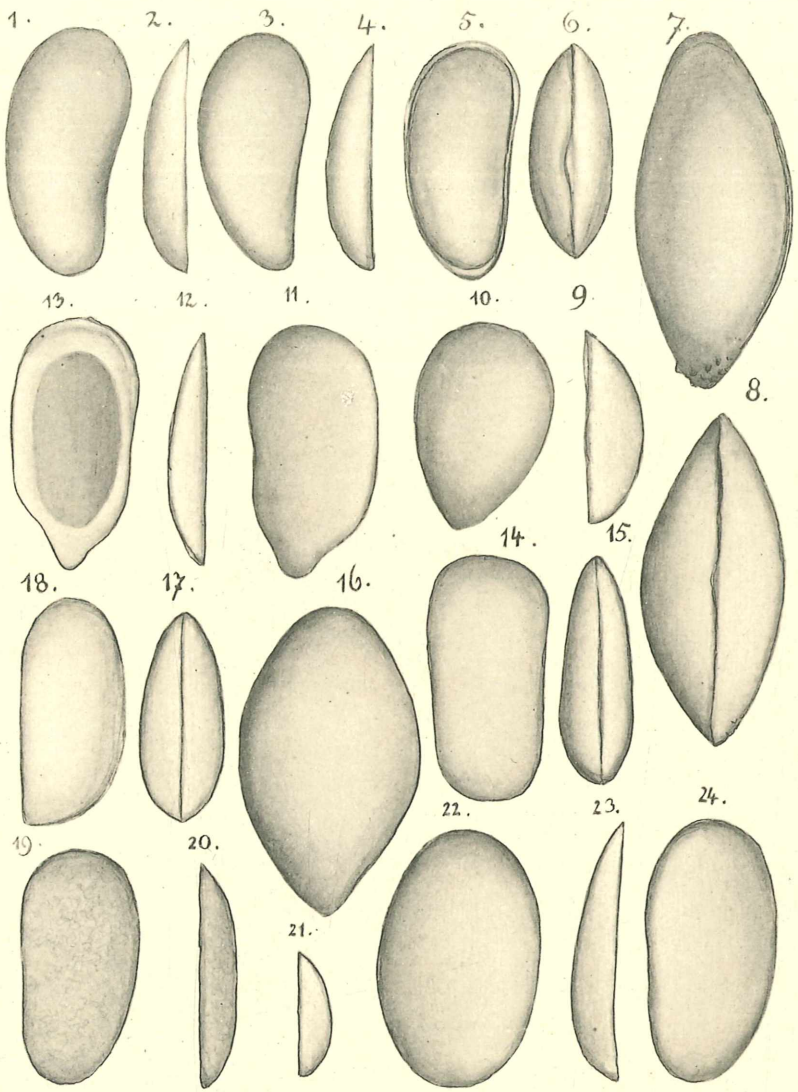
Taf. VIII.


17.
4.
1.
2.
10.
11.
13.
5.
18.
3.
8.
9.
19.
12.
6.
7.
16.
14.
27.
25.
20.
22.
28.
26.
21.
29.
30.
15.
23.
24.

Taf. IX.



Taf. X.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Passau

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Egger Josef Georg

Artikel/Article: Mikrofauna der Kreideschichten des westlichen bayer. Waldes und des Gebietes um Regensburg. 1-75